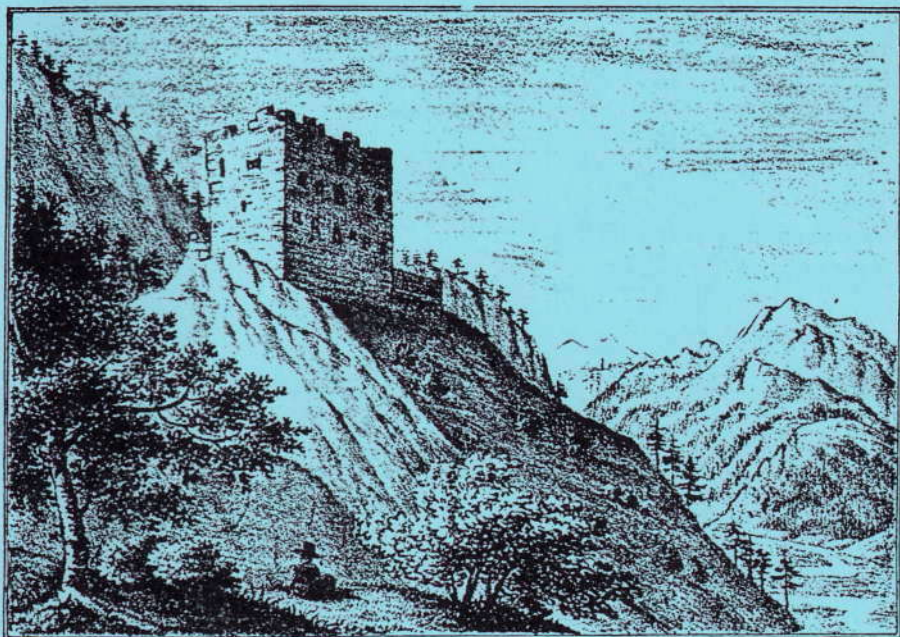


25. Jahresbericht des Untervazer Burgenvereins

Anno Domini 2005



INHALTSVERZEICHNIS 2005

Seite: 01:	Titelblatt: Ruine Neuenburg 1837	<i>H. Kraneck</i>
02:	Inhaltsverzeichnis	
03:	Einladung zur Versammlung vom 17. Februar 2006	
04-06:	Protokoll der Versammlung vom 18. Februar 2005	
07:	Unsere Toten im 2005	
08-19:	Chronik und Vereinsnachrichten 2005	
20-25:	Wir gratulieren im 2006	
26-41:	Mitgliederverzeichnis 2005	
42-43:	Sponsorenliste und Kassabericht 2005	
44-49:	Staudenaktion auf der Neuenburg 30.09.2005	<i>Hans Krättli</i>
50-53:	Bericht der Gemeindebibliothek	<i>Mirta Hug</i>
54-73:	Forschungen zu Josef Hug (1903-1985)	<i>Simon Eckert</i>
74-79:	Vaz im Gedicht: Gedichte	<i>Maria Moog-Burger</i>
80-83:	Vaz im Gedicht: Sechs Fabeln	<i>Johann Bapt. Bandlin</i>
84-89:	Ein Untervazer erlebt den Tsunami	<i>Arthur Hug</i>
90-99:	Der Engel in der Felsenhöhle	<i>Jakob Krättli</i>
100-119:	Vor achtzig Jahren: Gouverneur Emanuel L. Philipp	<i>K. Joos</i>
120-128:	Agenda 2006 und Dorfvereine von Untervaz	<i>Markus Bürkli</i>

Vorstand des Untervazer Burgenvereins:

Krättli-Hardegger Hans	Präsident	Tel. 081/322 35 74
Wolf-Wolf Alfons	Aktuar/Vizepräsident	081/322 46 90
Galliard-Fischer Marlies	Kassierin	081/322 37 94
Bürkli-Wolf Markus	Delegierter Gde.Rat	081/322 22 42
Büchel-Huser Walter	Herbstmarkt	071/750 04 55
Krättli-Steinbacher Florian	Bauwesen	081/322 56 07
Uhlemann-Schnider Peter	Fotosammlung	081/322 71 36
Galliard Viktor	Internet	081/322 14 73
Bernhard-Sidler Paul	Bibliothek	081/322 56 69
Joos-Wey Kaspar	Jahresbericht	081/322 38 23

Jahresbeitrag:	pro Mitglied:	Fr. 20.--
Postcheckkonto:	Untervazer Burgenverein:	70-3737-0
Internetadresse:	www.burgenverein-untervaz.ch	
Jahresbericht:	Textzusammenstellung:	Kaspar Joos
Jahresbericht:	Druck und Einband:	Casutt AG, Chur

EINLADUNG

Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins

Freitag, den 17. Februar 2006, um 20.15 Uhr im Hotel Linde, Untervaz

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 18. Febr. 2005
4. Kassa- und Revisorenbericht 2005
5. Wahlen: Präsident, Vorstand, Revisoren
6. Vereinschronik und Jahresbericht 2005
7. Arbeitsprogramm 2006
8. Anträge der Mitglieder und Varia

anschliessend:

Filmvorführung

von Christian Ludwig

Die Versammlung ist öffentlich und ohne Eintritt.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und heissen Mitglieder
und Gäste zu diesem Anlass herzlich willkommen !

Versammlungs - Protokoll

Protokoll der 25. Jahresversammlung des Untervazer Burgenvereins vom 18. Februar 2005 im Hotel Linde, Untervaz

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der Versammlung vom 27. Februar 2004
4. Kassa- und Revisorenbericht 2004
5. Ersatzwahl in den Vorstand
6. Vereinschronik und Jahresbericht 2004
7. Arbeitsprogramm 2005
8. Anträge der Mitglieder und Varia

anschliessend: **25 Jahre Untervazer Burgenverein.** Ein Rückblick mit Dias

1. Begrüssung

Präsident Hans Krättli-Hardegger eröffnet pünktlich um 20.15 Uhr die diesjährige Generalversammlung des Untervazer Burgenvereins. Einen speziellen Gruss richtet er an die Ehrenmitglieder unseres Vereins und an die Behördevertreter. Einen grossen Dank richtet er an alle Mitglieder unseres Vereins, die mit moralischer Unterstützung sowie Spenden- und Mitgliederbeiträge unseren Verein tatkräftig unterstützen. Die Einladung zur heutigen Generalversammlung erfolgte ordnungsgemäss mit dem Jahresbericht ANNO DOMINI 2004 sowie mit Inserat im Bezirksamtsblatt und Mitteilung am Anschlagbrett im Dorf. Zur oben stehenden Traktandenliste gab es keine Einwände oder Ergänzungen. Im verflossenen Vereinsjahr mussten wir von 15 Vereinsmitgliedern für immer Abschied nehmen (die Namen sind im Jahresbericht 2004 unter MEMENTO MORI aufgeführt). Zum Gedenken an die Verstorbenen bittet Präsident Hans Krättli die Versammlungsteilnehmer sich von den Sitzen zu erheben. 30 Neumitglieder durften wir im verflossenen Vereinsjahr in unserem Verein willkommen heissen. Am heutigen Nachmittag durften wir 170 Schülern aus unserem Dorf den Rückblick mit einem Diavortrag auf 25 Jahre Burgenverein Untervaz zeigen.

2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden vorgeschlagen und gewählt: Frau Anna Castellazzi-Hässig und Peter Hug-Röllli

3. Protokoll der Versammlung vom 27. Februar 2004

Da das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung im Jahresbericht 2004 aufgeführt ist, wird auf eine Verlesung verzichtet. Von der Versammlung wird das Protokoll genehmigt. Dank an den Verfasser.

4. Kassa- und Revisorenbericht 2004

Der Kassabericht ist im Jahresbericht abgedruckt. Deshalb wird auf eine Verlesung verzichtet. Kassierin Frau Marlies Galliard greift einige wichtige Posten hervor: Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar 2004 Fr. 43'841.15, die Einnahmen betragen Fr. 30'068.55, die Ausgaben Fr. 22'406.20, das Vereinsvermögen am 31. Dezember 2004 wird mit Fr. 51'503.50 ausgewiesen. Präsident Hans Krättli eröffnet die Diskussion, welche nicht benutzt wurde. Er dankt der Kassierin für die vorzügliche Rechnungsführung. Für zukünftige Projekte sollen im nächsten Jahr Rückstellungen getätigt werden. Revisorin Erika Rupp verliest den Revisorenbericht und stellt der Versammlung den Antrag, die Jahresrechnung 2004 zu genehmigen. Ohne Gegenstimme wird die Jahresrechnung 2004 von den anwesenden Vereinsmitgliedern genehmigt. Auch der Vorstand dankt unserer Kassierin für die geleistete Arbeit recht herzlich und überreicht ihr für das 20-jährige Jubiläum als Kassierin ein kleines Präsent.

5. Ersatzwahl in den Vorstand

Josef Nigg hat nach 14 Jahren als Mitglied im Vorstand des Untervazer Burgenvereins seine Demission eingereicht. Präsident Hans Krättli dankt Sepp für seinen Einsatz zum Wohle unseres Vereins. Als Nachfolger wird Paul Bernhard-Sidler vorgeschlagen und mit Applaus gewählt. Paul vertritt, wie sein Vorgänger Sepp Nigg, unsere Dorfbibliothek.

6. Vereinschronik und Jahresbericht 2004

Die Vereinschronik ist im Anno Domini 2004 niedergeschrieben. Als Verfasser und Redaktor der Chronik sowie des Jahresberichtes 2004 (Anno Domini) steht uns alljährlich Kaspar Joos zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit Viktor Galliard hat Kaspar die Dorfgeschichte von Untervaz im Internet platziert. Sie ist unter www.burgenverein-untervaz.ch abrufbar. Für die grosse Arbeit dankt Präsident Krättli den beiden Vorstandsmitgliedern recht herzlich!

Der Herbstmarkt 2004 war wieder ein toller Erfolg. Rund 30 Personen arbeiteten ehrenamtlich an diesem Anlass. Erstmals waren auch die Neuzuzüger in unserem Dorf durch die Gemeindebehörde zu einem Apéro und anschliessend zum Besuche des Dorfmarktes eingeladen. Dadurch soll die Dorfgemeinschaft gefördert werden. Da das Maiensässinventar vergriffen war, musste ein Nachdruck organisiert werden.

7. Arbeitsprogramm

Als neuer Programmteil wurde die Verwirklichung eines Filmes "Schiibaschlaha" in Angriff genommen. Als Regisseur konnte Christian Ludwig gewonnen werden, ihm zur Seite steht Thomas Röthlisberger. Das Projekt dauert zwei Jahre. Zu diesem Projekt sucht der Burgenverein frühere Aufnahmen über das Scheibenschlagen in Untervaz.

Als weiteres Projekt wird demnächst die Neuausgabe der Flur- und Wanderkarte in unserer Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Bündnerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (BAW) in Angriff genommen.

8. Anträge der Mitglieder und Varia

Präsident Hans Krättli gibt 2 Demissionen von Herbstmarktmitarbeiterinnen bekannt. Es sind dies: Frau Irma Krättli und Frau Berti Wolf. Präsident Krättli dankt diesen zwei Frauen recht herzlich. Es werden Nachfolgerinnen gesucht.

Gemeindepräsident Hans Wolf gratuliert dem Untervazer Burgenverein zum 25-jährigen Jubiläum und dankt den Funktionären für die grosse Arbeit, die vom Burgenverein zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft verrichtet wird. Er wünscht dem Verein für die weitere Zukunft alles Gute! Im Anschluss an die behandelten Traktanden zeigt Kaspar Joos in einem Diavortrag recht eindrücklich die Tätigkeiten des Untervazer Burgenvereins während den letzten 25 Jahren.

Zum Schluss dankt Präsident Hans Krättli den 72 anwesenden Mitgliedern des Burgenvereins für ihr Erscheinen und wünscht allen einen guten Heimweg!

Untervaz, 18. Februar 2005

Der Aktuar: Alfons Wolf



MEMENTO MORI

Folgende Mitglieder haben das Ziel ihrer irdischen Pilgerreise erreicht:

Plattner Beat, Wingertsplona, Untervaz	1946-2005
Mitglied unseres Vereins seit 2003	
Leopold Josef, Steckborn	1915-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1982	
Plattner Sidonia, Töbeli, Untervaz	1918-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1988	
Wolf-Strub Jakob, Platz, Untervaz	1933-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1985	
Siegrist-Mauri Gottlieb, Chur	1900-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1990	
Plattner Peter Alois Dr. iur., Frauenfeld	1935-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1993	
Schmid-Allemann Marie, Davos-Platz	1918-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1983	
Bäder-Adank Elsi, Pardiell, Untervaz	1936-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1999	
Erhard-Bärtsch Hans, Rebhaldenweg, Igis	1919-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1995	
Adam-Frei Kurt, Altwingert, Untervaz	1939-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1996	
Hug Lorenz, Vernon, Canada	1920-2005
Mitglied unseres Vereins seit 1994	



Wir entbieten den trauernden Angehörigen unser Beileid und bitten die Mitglieder, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und ihrer im Gebete zu gedenken.

*In meiner Todesstunde rufe mich,
Zu Dir zu kommen heisse mich,
Mit Deinen Heiligen zu loben Dich,
In Deinem Reiche ewiglich. Amen.*

Vereinschronik 2005

- 01.01.2005 IN NOMINE DOMINI.....
- 14.01.2005 Der Jahresbericht 2004 kommt aus dem Druck und wird spe-
diert. Auswärts per Post und im Dorf durch Austragen. Besten
Dank an alle Helfer/-innen für die grosse Hilfe und an Josef
Krättli für die grosse Arbeit mit den Adressen.
- 18.01.2005 Erste Sitzung und guter Start des neuen Vorhabens: "Film
Scheibenschlagen". Projektleitung: Thomas Röthlisberger und
Christian Ludwig. Weitere Mitglieder dieser Projektgruppe
sind: Lorenz Joos-Ragetti, Orlando Galliard, Präs. Hans
Krättli, Markus Bürkli und Kaspar Joos. Wir hoffen auf gutes
Gelingen.
- 13.02.2005 Scheibenschlagen in Untervaz. Bei stimmungsvollem Winter-
wetter werden Filmaufnahmen gemacht und in der Folge von
Tele Südostschweiz ausgestrahlt. Weitere Filmaufnahmen
werden folgen und wir sind zuversichtlich und freuen uns auf
einen schönen Film über diesen alten Brauch.
- 18.02.2005 Jahresversammlung. Siehe Protokoll auf Seite 04-06.
- 09.03.2005 Zweite Sitzung der Projektgruppe "Film Scheibenschlagen".
Zusätzlich zu den Bisherigen stösst neu Herr Silvio
Lebrument, Geschäftsführer und Programmleiter des
Fernsehens Tele-Südostschweiz, zu dieser Gruppe. Die sehr
schönen und stimmungsvollen Aufnahmen vom
Scheibenschlagen 2005 finden einhellig Lob und Beifall.
Anschliessend wurde ausgiebig über mögliche Varianten des
Filmkonzeptes diskutiert und die Grundlagen für die
Ausarbeitung des Drehbuches gelegt. Ein interessanter und
sehr ergiebiger Abend.
- 23.03.2005 Anlässlich einer gediegenen Feier in der "Aula magna" der
Universität Fribourg erhält Simon Eckert für seine Lizentiats-
Arbeit über "S Gmaiguet" von Josef Hug den Hochschul-
abschluss (lic. phil). Wir freuen uns mit ihm über den guten
Studienabschluss und wünschen viel Glück und Erfolg für die
weitere Zukunft.



Herbstmarkt 2005: Marlies und Martha am Stand des Burgenvereins

- 13.04.2005 Vorstandssitzung mit den regulären Traktanden
- Mai 2005 Aufstellen von zwei Sitzbänkli. Eines zuunterst in Grafis beim
Ruabplätzli und das andere hinter dem Hirschland an der Au.
- 20.07.2005 Herr Mallmann, zurzeit Bürgermeister der Stadt St. Goar (am
Rhein bei der Loreley), bereist Graubünden und arbeitet an ei-
ner Studie über alle Rheinbrücken von der Quelle bis zum
Meer. Wir heissen ihn willkommen und liefern ihm Fotos und
Dokumentkopien der Untervazer Rheinbrücke.
- 10.08.2005 Besuch aus Colorado USA. Douglas und Jerry Philipp mit
Ehefrau suchen Unterlagen über ihre von Untervaz ausgewan-
derten Vorfahren und es bahnt sich ein E-Mail-Kontakt an.
- 15.08.2005 Der uns seit seinem Dia-Vortrag von 1997 bestens bekannte
Peter Manser von Igis schenkt unserem Verein eine alte Film-
rolle. Diese enthält einen 1951 gedrehten Schwarz-weiss-Film
über das Untervazer Scheibenschlagen. Wir verdanken diese
grosszügige Geste bestens und senden freundliche Grüsse in
das Nachbardorf.

- 31.08.2005 Vorstandssitzung mit den regulären Traktanden.
- 10.09.2005 Im Rahmen eines Lernfestivals, einer gesamtschweizerischen Veranstaltung, findet in der Kantonsschule Sargans die "Erste Sarganser Buchmesse" statt. Unser Verein beteiligt sich an der Ausstellung mit Bücher von Josef Hug, und Simon Eckert hält dort eine vielbeachtete Lesung aus den Werken von Josef Hug.
- 29.09.2005 Zuteilung der Plätze und Vorbereitungen für den Herbstmarkt. Das volle Sternenstübli zeigte das ungebrochene Interesse an diesem wichtigen Dorffest.
- 30.09.2005 Staudenaktion auf der Neuenburg mit Helikoptereinsatz.
- 01.10.2005 18. Untervazer Herbstmarkt. Ein schönes Dorffest mit vielen Teilnehmern und Besuchern und viel, viel Wetterglück.
- 07.10.2005 Traditionelles Abendessen für alle Mitarbeiter/Innen des Herbstmarktes in der Linde.
- 30.11.2005 Konferenz aller Dorfvereine im üblichen Rahmen bei guter Beteiligung der Dorfvereine.
- 30.11.2005 Vorstandssitzung mit den üblichen Traktanden.
- 31.12.2005 Ein arbeits- und erfolgreiches Vereinsjahr geht zu Ende und wir gehen mit Zuversicht in ein neues Jahr. DEO GRATIAS !



VEREINSNACHRICHTEN

Ein Dankeschön zum Abschied.

Nur der Wechsel ist beständig! - Alles ist vergänglich - auch lebenslänglich! Diesen alten Wahrheiten hat sich auch unser Verein zu beugen. Auf die nächste Versammlung haben zwei altgediente Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt eingereicht. Wir bedauern beide Rücktritte, können aber die Gründe dafür verstehen, sind dankbar für die bisher geleistete Arbeit und dafür, dass Abschiede auch ohne Misstöne möglich sind.

Alfons Wolf-Wolf amte bereits 1980 als Tagespräsident an der Gründungsversammlung unseres Vereins und als im Jahre 2000 für die zurücktretende Aktuarin, Anne Allemann-Schaller, ein Ersatz gesucht werden musste, stellte er sich erneut zur Verfügung und protokollierte die letzten sechs Jahre gewissenhaft alle wichtigen und weniger wichtigen Vorkommnisse unseres Vereins zur besten Zufriedenheit des Vorstandes. Nicht vergessen sei sein Einsatz als Mit-Organisator des Herbstmarktes. Wir danken für allen Einsatz und wünschen eine geruhigere und glückliche Zukunft.



Irma und Fluri Krättli

Alfons Wolf

Florian Krättli-Steinbacher, der seit 1994 das Ressort Bauten, Wanderwege und Sitzbänkli zur besten Zufriedenheit des ganzen Dorfes betreut, möchte altershalber entlastet werden. Die Spuren seiner grossen Arbeit sind auf dem ganzen Gemeindegebiet nicht zu übersehen. Wir danken ihm bestens für 12 Jahre grossen Einsatzes für unseren Verein und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute zusammen mit seiner Frau Irma Krättli-Steinbacher, welche seit 2001 die Festwirtschaft des Herbstmarktes mit glücklicher Hand geleitet und nach dem letzten Herbstmarkt ebenfalls ihren Abschied eingereicht hat. Irma, ganz herzlichen Dank für Deine sehr grosse Arbeit. Wir werden Euch beide sehr vermissen !

Fotosammlung

Um diese Sammlung laufend vermehren zu können, bitten wir auch weiterhin um alte Fotografien, um diese zu kopieren.

Auskunft erteilen: Luzia und Peter Uhlemann (Tel. 081/322 71 36)

Jahres-Agenda der Dorfvereine

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse: www.burgenverein-untervaz.ch jederzeit abrufbar. Diese Agenda möchten wir stets auf den neuesten Stand bringen. Dies ist nur möglich, wenn wir rechtzeitig und laufend Informationen bekommen. Meldungen nimmt Markus Bürkli gerne entgegen. *E-Mail: markus.buerkli@bluewin.ch*

Zur Erinnerung

Wir danken jedem Mitglied für die Erneuerung der Mitgliedschaft durch Zahlung des Vereinsbeitrages von Fr. 20.-- je Person und bitten alle Leser um Mithilfe bei der Mitgliederwerbung

Anno Domini 2006

Auch dieses Jahr wieder möchte ich jeden Leser auffordern, mit einem Beitrag mitzumachen, damit unser blaues Büchlein noch besser wird. Wir suchen laufend Mitarbeiter/-innen, welche uns helfen, den Jahresbericht noch interessanter und wertvoller zu gestalten. Beiträge jeglicher Art zur Geschichte unseres Dorfes oder sonstige Vazer Themen nehmen wir sehr gerne entgegen. *Auskunft erteilt: Kaspar Joos*

Auswärtige Vazer

Es ist seit je ein wichtiges Ziel unseres Vereins, von der alten Heimat aus den Kontakt mit den "Ausland-Vazern" nicht abbrechen zu lassen. Gerne senden wir ihnen kostenlos die Jahresberichte unseres Vereins und danken für die Bekanntgabe von allfälligen Adressen.

Steuerbefreiung von Zuwendungen an unseren Verein. Mit Schreiben vom 06. Oktober 2003 hat die Kantonale Steuerverwaltung Graubünden uns mitgeteilt, dass unser Verein die Voraussetzungen für eine Steuerbefreiung erfüllt und dass freiwillige Zuwendungen an unseren Verein vom Spender jeweils in der Steuererklärung abzugsberechtigt angegeben werden können.
Wir danken weiterhin für jede Spende !

Dorfgeschichte im Internet

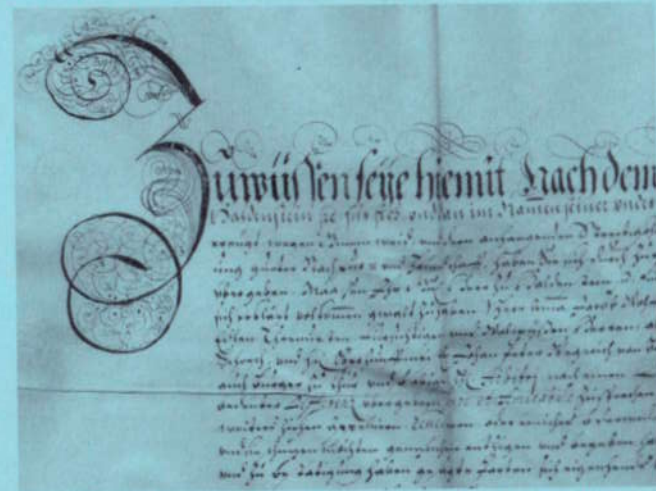
www.burgenverein-untervaz.ch / Texte zur Dorfgeschichte

Die 2004 begonnene Textsammlung zur Untervazer Dorfgeschichte wurde weiter ausgebaut

Das Jahresende 2005 zeigt folgende Statistik:

Anno Domini 1980-2004	144 Beiträge im Umfang von 1'724 Seiten
Texte zur Dorfgeschichte	699 Beiträge im Umfang von 5'913 Seiten
Zusammen	843 Beiträge im Umfang von 7'637 Seiten

Dieses Jahr konnten wir etwas mehr als zwei Drittel des Untervazer Urkundenbestandes wortgetreu im Internet zur Verfügung stellen. Der Rest wird im kommenden Jahr noch dazukommen



*Anfang einer schönen Pergamenturkunde von 1683
(Urteil in Sachen Gemeindegrenze gegen Batänien)*

Wir möchten mit dieser Textsammlung weiterfahren und hoffen auf gutes Echo und auf rege Mithilfe aus dem Leserkreis dieses Jahresberichtes. Wir denken an die Publikation von alten Urkunden, Berichten, Buchauszügen, Zeitungsartikeln, Briefen und allerlei anderen Texten, welche für die Dorfgeschichte von Interesse sind. Falls Ihnen, liebe Leser dieses Jahresberichtes, solche Texte bekannt sind, bitten wir Sie höflich um Ihre Mitteilung. Wir danken für jeden Beitrag.

Auskunft erteilt: Kaspar Joos. E-Mail: kaspar.joos@bluewin.ch

Herbstmarkt 2005

Der 18. Untervazer Herbstmarkt 2005

fand im gewohnten Rahmen und mit sehr viel Wetterglück statt. Die vielen Aussteller und Besucher sorgten für ein sehr gutes Ergebnis.



Blick auf die gut besuchte Ulgasse



Stand des Frauenvereins



Irma Galliard stellt seit vielen Jahren ihre Bilder aus



Schulkinder bereit für den Ansturm der Käufer



Blumenstand der Gärtnerei Vogel



Alice Fischer-Geisseler mit dem herrlichen Kürbiswagen



Käse und Kuchen





Suppen- und Grillstand hatten Hochbetrieb



Lucia und Sepp Portmann erfreuten die Besucher im Festzelt



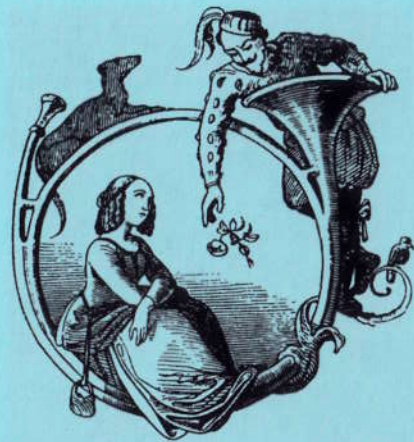
Blick ins voll besetzte Festzelt

Dass der diesjährige Herbstmarkt wieder zu einem vollen Erfolg wurde, verdanken wir all den vielen namenlosen Helfern. Es würde zu weit führen, alle hier mit Namen aufzuführen.

Wir danken allen Beteiligten (inkl. Buffet, Service usw.) für die grosse Mithilfe. Besonders aber Walter Büchel für die tadellose Organisation und Elsi Nigg und ihrem Festwirtschafts-Team für die grossartige Leistung.

Wir danken:	für:
Helen und Stefan Ludwig, Untervaz	unentgeltliche Festbestuhlung
Meier Gerüstbau, Untervaz	Transport und Aufstellen des Daches
Familie Lipp-Müller, Hotel Linde	Kochen und Liefern Gestensuppe
Familie Göpfert-Hug auf der Herti	Benützung der Abwaschmaschine
Staub-Schaltegger Walter, Brittnau	Gratis-Lieferung Branntwein
Krättli Ludwina, Untervaz	Gratis-Lieferung des Kaffees
Portmann Sepp und Lucia	Musik und Unterhaltung
Nigg Elsi und Büchel Rosmarie	Festwirtschaft
Büchel Walter und Wolf Alfons	Organisation und Verantwortung
allen Helferinnen und Helfern	tolle Arbeit.

DANKE!



**Wir wünschen
allen Jubilaren
zum Geburtstag
viel Glück
und gute
Gesundheit !**

es feiern am:

01. Jan.	Eckert-Hug Hans, Töbeli 9, Untervaz	1936 (70)
03. Jan.	Philipp-Schmid Annemarie, Untervaz	1929 (77)
06. Jan.	Krättli-Balzer Georg, Grafis, Untervaz	1935 (71)
06. Jan.	Pilat Anna, Untervaz	1936 (70)
08. Jan.	Bernhard Elisabeth, Kilchberg	1936 (70)
09. Jan.	Alig-Alig Waldburga, Bordweg, Untervaz	1930 (76)
12. Jan.	Götz-Burger Agnes, Zizers	1936 (70)
12. Jan.	Moog-Burger Maria, Bachtobel, Untervaz	1936 (70)
13. Jan.	Meyer-Lipp Cäcilia, Montalinstr., Trimmis	1928 (78)
17. Jan.	Joos-Bürkli Dorothea, Fenzaweg, Untervaz	1925 (81)
17. Jan.	Ludwig-Hug Franziska, Bühelweg, Untervaz	1923 (83)
21. Jan.	Aliesch-Krättli Ursula, Blumenweg, Chur	1925 (81)
21. Jan.	Conrad-Philipp Sybilla, Segantinistrasse, Chur	1929 (77)
21. Jan.	Lütscher-Philipp Betti, Neu Strässli, Haldenstein	1934 (72)
22. Jan.	Lipp-Lipp Anna, Vordergasse, Untervaz	1923 (83)
22. Jan.	Leonhard Volkmar, Frankkfurt	1934 (72)
23. Jan.	Krättli-Fischer Christian, Davoserweg, Landquart	1933 (73)
29. Jan.	Bernhard-Pitschi Hans, Bottmingen	1926 (80)
29. Jan.	Cadruvi-Demont Placi, Saltinisstrasse, Trimmis	1922 (84)
29. Jan.	Krättli-Bürkli Lorenz, Stotz, Untervaz	1921 (85)
29. Jan.	Ludwig-Marti Marie, Spiegelberg, Untervaz	1924 (82)

29. Jan.	Krättli-Ludwig Johanna, Bungertweg, Igis	1931 (75)
29. Jan.	Riedi-Krättli Peter, Rheinstrasse, Chur	1928 (78)
29. Jan.	Bernhard Hans, Aspermontstrasse, Chur	1934 (72)
30. Jan.	Castellazzi-Rischatsch Maria, Untervaz	1934 (72)
02. Febr.	Hüppin-Bürkli Christina, Untervaz	1936 (70)
03. Febr.	Rupp Rudolf, Meisenweg, Bettlach	1930 (76)
04. Febr.	Brunold-Held Mirta, Arosastrasse, Chur	1928 (78)
07. Febr.	Bürkli-Hug Lorenz, Untervaz	1935 (71)
08. Febr.	Tobler-Krättli Dorli, Oberdorf, Staad	1935 (71)
08. Febr.	Wüst-Rupp Heidi, Bildstrasse 15, Abtwil	1936 (70)
09. Febr.	Studach Georg, Postplatz, Malans	1932 (74)
11. Febr.	Allemann-Bernhard Ursina, Stotz, Untervaz	1917 (89)
11. Febr.	Philipp Elsbeth, Töbeli, Untervaz	1935 (71)
12. Febr.	Schneider-Lipp Burga, Bahnhofstr., Landquart	1926 (80)
12. Febr.	Ludwig-Rupp Irma, Flumis, Untervaz	1931 (75)
13. Febr.	Wolf-Krättli Anni, Stotz, Untervaz	1921 (85)
17. Febr.	Ernst-Lanz Martha, Patnalerweg, Untervaz	1923 (83)
18. Febr.	Krättli-Draht Jakob, Pardiell, Untervaz	1929 (77)
18. Febr.	Lipp Marie, Vordergasse, Untervaz	1931 (75)
18. Febr.	Stüssi-Rupp Elsbeth, Chur	1935 (71)
22. Febr.	Hugentobler Luzi, Davoserweg, Landquart	1917 (89)
22. Febr.	Frei-Tobler David, Lux, Landquart	1924 (82)
25. Febr.	Ludwig-Riederer Helen, Kirchgasse, Untervaz	1934 (72)
03. März	Schmidt-Krättli Margreth Hagen D	1936 (70)
09. März	Lipp-Hug Annemarie, Tuf, Untervaz	1932 (74)
13. März	Galliard-Ludwig Peter sen., Untervaz	1936 (70)
13. März	Hug-Joos Anna, Quadergasse, Untervaz	1920 (86)
13. März	Donatsch Robert, Scalettastrasse, Chur	1925 (81)
19. März	Gartmann-Ludwig Babette, Bachtobel, Untervaz	1923 (83)
21. März	Geisseler-Lipp Paulina, Flumis, Untervaz	1930 (76)
22. März	Hug-Krättli Josef, Bordweg, Untervaz	1929 (77)
22. März	Wolf Jakob, Kirchgasse, Untervaz	1933 (73)
24. März	Krättli-Braun Anna, Quadergasse, Untervaz	1923 (83)
25. März	Bieler-Ludwig Lena, Platz, Untervaz	1935 (71)
28. März	Lipp-Schneider Brigitte, Ulmgasse, Untervaz	1936 (70)
01. April	Vetterli Fritz, Industriestr., Neuhausen a.Rh.	1919 (87)
01. April	Bürkli-Schmid Peter, Platz, Untervaz	1929 (77)

02. April	Egger Max, Ulmgasse, Untervaz	1927	(79)
03. April	Galliard-Hobi Anton, Untervaz	1932	(74)
04. April	Krättli-Pedrolini Alice, Neugut, Landquart	1918	(88)
04. April	Plattner Maria, Untervaz	1936	(70)
06. April	Egger Verena, Ulmgasse, Untervaz	1926	(80)
07. April	Fischer-Kistenfeger Klara, Quader, Untervaz	1926	(80)
07. April	Wolf Ursula, Uetlibergstr., Uitikon-Waldegg	1927	(79)
11. April	Bandli-Joos Hans, Prätschliweg, Chur	1928	(78)
11. April	Schmieder-Wolf Klara, Winterthur	1920	(86)
16. April	Krättli-Pedrolini Christian, Neugut, Landquart	1922	(84)
16. April	Sutter-Stricker Nina, Chesa Plana, Igis	1925	(81)
19. April	Neusser Hermine, Dr., Bildgasse, Zizers	1915	(91)
19. April	Sutter-Stricker Hanspeter, Chesa Plana, Igis	1920	(86)
20. April	Rex-Nagel Rose-Marie, Zizers	1935	(71)
22. April	Wolf-Fäh Agathe, Alt Wingert, Untervaz	1932	(74)
24. April	Engelbogen-Kalt Markus, Salavis, Untervaz	1931	(75)
25. April	Lütscher-Philipp Florian, Haldenstein	1932	(74)
27. April	Joos-Bürkli Anna, Vordergasse, Untervaz	1913	(93)
29. April	Moser-Grischott Heinrich, Masanserstr., Chur	1918	(88)
29. April	Bernhard-Hugentobler Maria, Sala, Untervaz	1912	(94)
30. April	Ryffel-Fuchs Kaspar, Quaderawegli, Trimmis	1923	(83)
30. April	Wolf-Stocker Franz, Untervaz	1936	(70)
01. Mai	Renggli Hans, Dir, Chur	1934	(72)
04. Mai	Krättli-Fridly Jakob, Platz, Riom	1933	(73)
07. Mai	Eisenhut-Bernhard Dorli, Töbeli, Untervaz	1922	(84)
08. Mai	Krättli Marie, Friewis, Untervaz	1924	(82)
09. Mai	Gerber-Wolf Lena, Zürich	1931	(75)
11. Mai	Krättli-Knecht Ulrich, Trimmis	1932	(74)
12. Mai	Lipp-Vallaster Margreth, Untervaz	1926	(80)
12. Mai	Krättli Elsbeth, Sala, Untervaz	1930	(76)
16. Mai	Dünser Peter sen. Strässli, Trimmis	1931	(75)
17. Mai	Hug-Krättli Margreth, Trimmis	1914	(92)
17. Mai	Bernhard-Ryffel Maria, Tuf, Untervaz	1929	(77)
21. Mai	Wolf-Bianchi Adele, Quader, Untervaz	1913	(93)
22. Mai	Good-Meli Stephanie, Hof Ratell, Sargans	1926	(80)
24. Mai	Buschauer-Wiser Paul, im Feld, Mastrils	1929	(77)
25. Mai	Scherrer-Schädler Marie, Bsetzi, Untervaz	1920	(86)

27. Mai	Marti Willi, Aspermontstrasse, Chur	1934	(72)
29. Mai	Joos-Bürkli Anna, Kirchgasse, Untervaz	1926	(80)
05. Juni	Krättli-Mehli Hans, Tuf, Untervaz	1934	(72)
07. Juni	Wolf-Strub Lydia, Kronengasse, Untervaz	1931	(75)
09. Juni	Bürkli-Wolf Ursula, Untervaz	1935	(71)
09. Juni	Wolf-Wolf Alfons, Untervaz	1936	(70)
19. Juni	Lipp-Lipp Paul, Vordergasse, Untervaz	1923	(83)
23. Juni	Aeberhard-Philipp D., Oberwilerweg, Frauenfeld	1924	(82)
26. Juni	Hemmi-Rupp Meta, Ringstrasse, Chur	1931	(75)
27. Juni	Keller Fritz, Dr., Nordstrasse, Chur	1914	(92)
29. Juni	Wolf Walter, Comercialstr., Chur	1931	(75)
30. Juni	Gartmann-Giger Emil, Gäuggelistrasse, Chur	1933	(73)
30. Juni	Philipp Margrith, Töbeli, Untervaz	1936	(70)
01. Juli	Wismer-Kauf Klara, Lux, Landquart Fabriken	1920	(86)
09. Juli	Wolf-Beffa Bernhard, Föhrenstrasse 3, Basel	1935	(71)
12. Juli	Galliard-Hobi Rita, Untervaz	1936	(70)
14. Juli	Hartmann Reto, Rebhaldenweg, Igis	1931	(75)
14. Juli	Sutter Stefan, Jägeri, St. Margrethenberg	1936	(70)
18. Juli	Krättli-Joos Anton, Wingert, Untervaz	1934	(72)
19. Juli	Cahenzli-Galliard Toni, Gaidla, Untervaz	1933	(73)
20. Juli	Jäger-Lipp Florian, Quader, Untervaz	1931	(75)
21. Juli	Lipp Cassilda, Salavis, Untervaz	1919	(87)
21. Juli	Künzle Johannes, Dr. med., Zizers	1933	(73)
22. Juli	Lipp Josef, St. Johannesstift, Zizers	1921	(85)
22. Juli	Schädler-Hollenstein Benedikt, Untervaz	1923	(83)
23. Juli	Philipp Anna, Brahmsstrasse 57, Zürich	1936	(70)
24. Juli	Hug Rico, Dir., Industriestrasse 6, Bad Ragaz	1933	(73)
28. Juli	Wolf Peter, Salvatorestrasse, Chur	1917	(89)
30. Juli	Wolf-Berry Johann, Gäuggelistr., Chur	1925	(81)
30. Juli	Bürkli-Wolf Thomas, Untervaz	1935	(71)
01. Aug.	Hug Ursula, Hintergasse 10, Untervaz	1936	(70)
02. Aug.	Schmid Peter, Altersheim, Flims-Dorf	1908	(98)
08. Aug.	Joos-Scherer Gertrud, Kirchgasse, Untervaz	1930	(76)
13. Aug.	Krättli Frieda, Friewis, Untervaz	1927	(79)
13. Aug.	Plattner-Hirsch Christian, Untervaz	1933	(73)
14. Aug.	Camastral-Philipp Margreth, Klosters	1934	(72)
16. Aug.	Krättli-Detter Christian, Salavis, Untervaz	1927	(79)
20. Aug.	Gabriel-Schädler Adolf, Quadergasse, Untervaz	1914	(92)

23. Aug.	Gerber-Martinucci Ida, Unt. Winkel, Untervaz	1929	(77)
23. Aug.	Schmid-Tschirky Theres, Zizers	1936	(70)
24. Aug.	Philipp Hans, Pontresina	1935	(71)
26. Aug.	Ludwig-Riederer Stefan, Kirchgasse, Untervaz	1927	(79)
30. Aug.	Tarnutzer Hans, Hintergasse, Untervaz	1930	(76)
01. Sept.	Caluori-Bürkli Christina, Grünberg, Chur	1911	(95)
05. Sept.	Bäder-Staudacher Maya, Rheinstrasse, Chur	1933	(73)
06. Sept.	Holderegger-Lipp Werner, Teufen	1934	(72)
07. Sept.	Hug-Florin Arthur, Thailand	1934	(72)
08. Sept.	Schneider-Ludwig Marie, Pfäfers	1928	(78)
17. Sept.	Bäder-Hoby Hans, Tuf, Untervaz	1932	(74)
20. Sept.	Galliard-Colemberg Emma, Tuf, Untervaz	1930	(76)
22. Sept.	Hug-Krättli Ursula, Bordweg, Untervaz	1929	(77)
22. Sept.	Pasini-Menardi Esther, Hartbertstr., Chur	1933	(73)
29. Sept.	Burger Marie-Theres, Emmenbrücke	1933	(73)
29. Sept.	Philipp-Conzetti Jakob, Churwalden	1933	(73)
30. Sept.	Oswald-Allemann Elsbeth, Quader, Untervaz	1917	(89)
30. Sept.	Bernhard Anna, Sala, Untervaz	1923	(83)
03. Okt.	Leopold-Uehli Martin, Giesacker, Untervaz	1918	(88)
06. Okt.	Krättli-Rüegg Peter, Bawangs, Untervaz	1931	(75)
08. Okt.	Krättli-Spinas Ludwina, Quadergasse, Untervaz	1925	(81)
10. Okt.	Ludwig Josef, Büheli, Untervaz	1933	(73)
14. Okt.	Philipp Leni, Valära, Untervaz	1912	(94)
16. Okt.	Hartmann-Defatsch Johann, Malans	1921	(85)
16. Okt.	Plattner Georg, Töbeli, Untervaz	1934	(72)
19. Okt.	Krättli Erwin René, Zentralstrasse, Zürich	1922	(84)
22. Okt.	Joos Lena, Stotz, Untervaz	1934	(72)
23. Okt.	Wolf-Meier Gaudenz, Quadrella, Untervaz	1932	(74)
24. Okt.	Felix-Philipp Leni, Töbeli, Untervaz	1935	(71)
25. Okt.	Fuchs-Ludwig Peter, Tuf, Untervaz	1924	(82)
27. Okt.	Gamboni-Fischer Maria, Salis, Untervaz	1919	(87)
29. Okt.	Egger-Krättli Kathrina, Bahnhofstr., Landquart	1921	(85)
30. Okt.	Burger Rudolf, Gerliswilstrasse, Emmenbrücke	1931	(75)
02. Nov.	Caluori Joachim, a. Regierungsrat, Bonaduz	1931	(75)
03. Nov.	Brunner-Hug Margreth, Via Caguils, Domat-Ems	1928	(78)

04. Nov.	Krättli-Riedi Christian, Quadergasse, Untervaz	1917	(89)
04. Nov.	Wolf-Suter Luzi, Stefanstrasse, Therwil	1928	(78)
07. Nov.	Brunner-Hug Anny, Via Nova, Domat/Ems	1926	(80)
08. Nov.	Girsberger-Hug Christina, Winterthur	1927	(79)
14. Nov.	Wolf Martin, Neugut, Landquart	1929	(77)
17. Nov.	Krättli-Weber Ludwig, Kantonsstrasse, Zizers	1933	(73)
20. Nov.	Hübscher Bruno, H.H. Dr., Hof, Chur	1915	(91)
20. Nov.	Schmid-Lys Gaudenz, Chur	1936	(70)
22. Nov.	Hartmann-Galliard Maria, Egg, Untervaz	1932	(74)
23. Nov.	Ludwig-Lagger Trudi, Vordergasse, Untervaz	1928	(78)
23. Nov.	Wolf-Schmid Kaspar, Brugg	1932	(74)
23. Nov.	Fuchs-Ludwig Lena, Tuf, Untervaz	1932	(74)
24. Nov.	Meng-Jüstrich Hans, Schochenbergstr., Herisau	1916	(90)
27. Nov.	Lipp-Frei Lorenz, Lehrer, Diepoldsau	1923	(83)
27. Nov.	Bernhard-Mattes Elisabeth, Giesacker, Untervaz	1933	(73)
28. Nov.	Koller-Majoleth Maria, St.Gallen	1928	(78)
01. Dez.	Bardellini Berta, Rigahaus, Chur	1920	(86)
05. Dez.	Wolf-Gadient Peter, Hof Horn, Untervaz	1932	(74)
06. Dez.	Mettler-Stüssi Rudolf, Belmontstrasse 1, Chur	1926	(80)
10. Dez.	Jäger-Bürkli Eduard, Quader, Untervaz	1927	(79)
13. Dez.	Fischer-Festa Christian, Thusis	1936	(70)
13. Dez.	Hug-Fontaine Bruno, Zürcherstrasse, Lachen	1936	(70)
13. Dez.	Simmen-Cahenzli Clemens, Obersaxen	1936	(70)
14. Dez.	Krättli-Ludwig Christian, Bungertweg, Igis	1926	(80)
14. Dez.	Krättli-Krättli Helen, Grafis, Untervaz	1932	(74)
14. Dez.	Philipp-Gasser Annamenga, Grafis, Untervaz	1933	(73)
17. Dez.	Eichinger-Jäger Josef, Unterer Winkel, Untervaz	1932	(74)
23. Dez.	Ludwig-Rupp Lorenz, Flumis, Untervaz	1920	(86)
26. Dez.	Bürkli-Werth Lorenz, Cosenzstrasse, Untervaz	1932	(74)
29. Dez.	Degiacomi Hans Dr., Hartbertstr, Chur	1926	(80)
30. Dez.	Hug-Stieger Josef, am Freudenberg, Bad Ragaz	1933	(73)

Leider wissen wir nicht von allen unseren Mitgliedern das Geburtsdatum.
Wir bitten Sie höflich, uns dieses auf dem nächsten Einzahlungsschein zu
notieren, damit wir Ihren Namen auch in die Gratulantenliste eintragen
können.
Herzlichen Dank !

Statistik:

Jahr:	1980	1985	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Mitgliederzahl:	116	273	440	561	670	700	710	723	732	732	723	723



Mitanand goht's besser!

(NZZ 11.12.2004)

Und Du? - Bist Du schon Mitglied ?

Kassabericht Untervazer Burgenverein 2005

Vereinsvermögen am 01.01.2005 Fr. 51'503.50

Einnahmen 2005

- 723 Mitgliederbeiträge und Spenden	Fr. 19'792.80		
- Verkauf Bücher und Karten	Fr. 1'413.--		
- Herbstmarkt 2005	Fr. 5'761.25		
- Film Scheibenschlagen	Fr. 500.--		
- Zinseinnahmen	Fr. 218.30	Fr. 27'685.35	

Ausgaben 2005

- Stiftung Gemeindebibliothek	Fr. 1'500.--		
- Sitzbänke	Fr. 1'534.35		
- Unterhalt Neuenburg	Fr. 1'230.20		
- Film Scheibenschlagen	Fr. 125.--		
- Druckkosten Jahresbericht 2004	Fr. 7'513.--		
- Spesen, Porti, Internet etc.	Fr. 2'156.15		
- Beiträge und Inserate und Spenden	Fr. 895.30	Fr. 14'954.--	

Vereinsvermögen am 31.12.2005 Fr. 64'234.85

Vermögensnachweis

- Postcheckguthaben	Fr. 7'469.95		
- Vereinskonto Graub. Kantonalbank	Fr. 6'262.50		
- Sparkonto Raiffeisenbank Calanda	Fr. 50'361.60		
- Guthaben Verrechnungssteuern	Fr. 140.80		

Vereinsvermögen am 31.12.2005 Fr. 64'234.85

pro memoria:

davon Rückstellungen für zukünftige Projekte Fr. 40'000.--

Dank!

Wir danken allen Mitgliedern recht herzlich für die prompte Bezahlung des Jahresbeitrages. Ebenso verdanken wir die vielen grosszügigen Spenden.

Die Kassierin:

Untervaz, 31. Dezember 2005

Marlies Galliard-Fischer

Sponsoren 2005

Wir verdanken folgende Spenden über Fr. 100.--

bis 31.12.2005

Krättli Walter, Treuhandbüro, Industrie Nord, Untervaz	Fr. 500.--
Lipp-Müller Peter+Susanne, Hotel Linde, Untervaz	Fr. 250.--
OEKK Rückversicherungen AG, Landquart	Fr. 250.--
Dosch Filip, Cunter	Fr. 200.--
Gerber Bruno, Ettingerstrasse 32, Therwil	Fr. 200.--
Hug Rico, Dir., Bad-Ragaz	Fr. 200.--
Raiffeisenbank Calanda, Untervaz	Fr. 200.--
Wolf Walter, Bahnhofstr. Landquart	Fr. 200.--
Huber Stephan, Erlenstrasse, Basel	Fr. 150.--
Bürkli-Grischott Familie, Café Bürkli, Untervaz	Fr. 120.--
Casutt AG, Buchdruckerei, Chur	Fr. 120.--
Leopold Agathe, Sedrun	Fr. 120.--
Allenspach Albin, Landquart	Fr. 100.--
Bernhard-Prevost Beat, Flumis, Untervaz	Fr. 100.--
Bührle Dietrich Dr. iur., Bleicherweg, Zürich	Fr. 100.--
Clopath Irene u. Manfred, Untervaz	Fr. 100.--
Gubser Verena, Erlenstrasse 24, Basel	Fr. 100.--
Gysler Pneuhaus, Untervaz	Fr. 100.--
Hofmann Toni, Aegeristrasse, Zug	Fr. 100.--
Jenny Walter, im Bohnacker, Witterswil	Fr. 100.--
Joos-Pitschi Hans+Martina, Bäckerei, Untervaz	Fr. 100.--
Kambatec GmbH, Flurstrasse 4, Zizers	Fr. 100.--
Kieswerk Untervaz AG, Kieswerkstrasse, Untervaz	Fr. 100.--
Krättli Erwin René, Zentralstrasse 6, Zürich	Fr. 100.--
Krättli-Knecht Ulrich, Spiegelbergweg 6, Trimmis	Fr. 100.--
Ludwig-Dilba Hildegard+Josef, Bawangs, Untervaz	Fr. 100.--
Mohr-Schoch Rita+Werner, Ringstrasse, Mammern	Fr. 100.--
Plüss-Krättli Irma, Wiesentalstrasse, Chur	Fr. 100.--
Rupp-Eggenberger Erika und Gusti, Flumis, Untervaz	Fr. 100.--
Ryser Hans, Metzgerei, Untervaz	Fr. 100.--
Simmen-Cahenzli Agatha+Clemens, Obersaxen-Affeier	Fr. 100.--
Wirth-Linsig Annamaria, Zizers	Fr. 100.--
Wolf Peter sen., Salvatorestrasse, Chur	Fr. 100.--
Wolf Walter, Comercialstrasse, Chur	Fr. 100.--

Herzlichen Dank für jede Spende !

Staudenaktion auf der Neuenburg

ENTFERNEN DER STAUDEN AUF DER NEUENBURG

Im Jahre 1984 wurde im Rahmen der Sanierungsarbeiten an der Ruine Neuenburg mit Kosten von Fr. 382'000.-- die Mauerkrone gesichert und auch die Fugen soweit nötig mit neuem Mörtel versehen. Seither sind vor allem im Bereich der Mauerkronen und im oberen Drittel der Umfassungsmauern und Trennwände in den kleinen Ritzen, die sich durch die Temperaturunterschiede und das eindringende Wasser gebildet haben, kleine Stauden und Gräser gewachsen. Bereits an einer Vorstandssitzung im Jahre 2002 machte Markus Bürkli den Vorschlag, diese Stauden zu entfernen, denn einerseits verunstalten diese die schöne Ruine mit den scharfen Kanten und andererseits verursachen die wuchernden Pflanzen mit den Wurzeln grössere Schäden am Mauerwerk und an der Mauerkrone.

Zuerst haben sich die einheimischen Bergführer Lori Hug und Walter Krättli mit dem Entfernen der Stauden befasst. Sie haben uns einen Vorschlag mit grossem Aufwand und nicht kalkulierbaren Kosten unterbreitet. Zusätzlich wurde auch die Air Grischa beauftragt, uns die Kosten zur Entfernung der Stauden mit dem Einsatz eines Helikopters zu berechnen. Es zeigte sich dann, dass die Kosten bei einem Helikoptereinsatz tiefer sind als bei einem Einsatz der Bergsteiger. Zudem hätten beim Besteigen der hohen Mauern, zum Sichern der Bergsteiger, sehr viele Anker am Mauerwerk angebracht werden müssen.

Im trockenen Sommer 2003 sind dann viele Stauden verdorrt, womit das Projekt vorderhand nicht mehr erste Priorität hatte. Bereits im Sommer 2005 zeigte es sich, dass viele Pflanzen wieder von neuem grün geworden sind und das unschöne Bild bereits wieder vorhanden war. Die Air Grischa wurde dann beauftragt, den Kostenvoranschlag für das Ausreissen, oder sofern nötig das Abschneiden der Pflanzen, nochmals neu abzuschätzen. Die neue Kostenschätzung war dann wesentlich tiefer als im Jahre 2002. Nach der Vorstandssitzung vom 31.08.2005 wurde der Auftrag an die Air Grischa mit einem Kostendach von max. Fr. 4'000.-- erteilt.

Am 30. September 2005, einen Tag vor dem Herbstmarkt, fand dann der Einsatz statt. Morgens um 08.15 Uhr startete der Pilot Severin Deflorin die Lama vor dem Hangar in Untervaz.

Ausgerüstet mit Werkzeugen hing Christian Pleisch an einem 30 Meter langen Seil am Heli. Nachdem der Heli über der Ruine in Position war, dirigierte Christian Pleisch über Funk seinen Kollegen am Steuerknüppel von Staude zu Staude. Er konnte dabei fast alle Pflanzen ausreissen und hat dabei auch noch lose Steine an den Mauern und auf der Krone entfernt. Die auf der Südwand stehende kleine Tanne war bereits so gross, dass er eine Kettensäge benötigte, um sie abzusägen. Nach 30 Minuten konzentriertem Schweben über der Ruine Neuenburg war die ganze Arbeit erledigt und der Heli kehrte mit Christian Pleisch am Seil wieder zum Hangar zurück.

Die Air Grischa, welche seit vielen Jahren auch Mitglied des Burgenvereins ist, hat uns diese Arbeit zum Selbstkostenpreis für lediglich 1'200.-- Franken ausgeführt. Wir sind mit der Arbeit sehr zufrieden und dankbar, dass alles reibungslos und unfallfrei abgewickelt werden konnte.

Untervaz im Oktober 2005

Hans Krättli



Anflug des Helikopters morgens 8.15 Uhr



Arbeit an der Mauerwand



Auch ein Tännchen hat auf der Mauerkrone Wurzeln gefasst



Das Tännchen ist so dick, dass es eine Motorsäge braucht



Anflug zum Tännchen



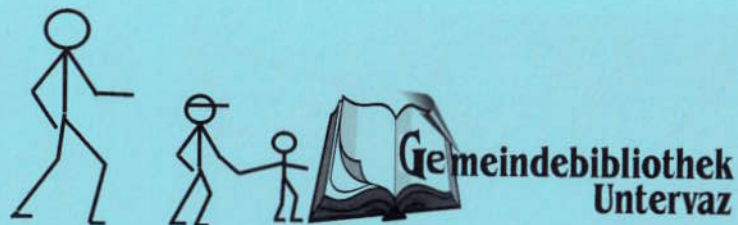
Arbeit am Tännchen



Auf der Mauerkrone am Helikopter gesichert



Alle Stauden gesäubert. Ende der Aktion



Jahresbericht 2004 der Bibliotheksleitung

Ausleihzahlen

Dieses Jahr haben wir 16'643 Ausleihen zu verzeichnen. Das sind nur gerade 147 weniger als im Vorjahr. Unser Bestand von 5'833 wurde somit 3 x umgesetzt. Bei den DVD's können wir 382 Ausleihen verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr ergibt das eine Steigerung von 22 Ausleihen. Unser DVD-Bestand hat einen guten „Ruf“. Das zeigten uns die vielen Ausleihen am Herbstmarkt und die steigende Zahl von Nicht-Bibliothekspass-Besitzern, welche regelmässig DVD's ausleihen. Bis heute wurden 307 Bibliothekspässe ausgestellt. Davon sind zurzeit 113 inaktiv.

Anlässe der Bibliothek

Am 12. Februar präsentierte uns Iwan Wolf eine Diashow über seine Klettertour in Alaska. Der Anlass erfreute sich wieder grosser Beliebtheit.

Im April besuchte der Jugend- und Kinderbuchautor SOBO die 4 bis 6-Klässler. Er verstand die Kinder zu begeistern. Das zeigte sich anschliessend an den langen Reservationslisten seiner Bücher. Kommentar eines Schülers nach SOBO's Besuch: „Das war der drittschönste Tag in meinem Leben! Gleich nach Geburtstag und Weihnachten!“

Im Mai stellten die Schüler der 5. Klasse ihre im November eingekauften Bücher in der Bibliothek vor. Während 3 Wochen berieten sie unsere Leser. Der Erfolg zeigte sich an den langen Reservationslisten der vorgestellten Bücher.

September: Die Untervazerin Manuela Flütsch-Wolf hat ein Bilderbuch geschrieben und gezeichnet. Es heisst „Stina“ und handelt von den früheren Mühlen und dem Ipsschlössli in Untervaz. Deshalb führte sie an einem Mittwochnachmittag 25 Kinder zu den Plätzen der früheren Mühlen und erzählte dazu aus ihrem Bilderbuch.

Am Herbstmarkt ist das Büchschenschiessen der Bibliothek nicht mehr wegzudenken. Wir waren auch dieses Jahr wieder dabei. Zwischendurch konnten die Bücher von M. Flütsch-Wolf bei uns gekauft und von der anwesenden Autorin signiert werden. Ebenfalls starteten wir einen Zeichnungswettbewerb zum Buch „Stina“.

Am 17. November wurden die Preise zum Wettbewerb vom Herbstmarkt verteilt. Da sehr viele Zeichnungen eingegangen sind, liessen wir das Los entscheiden.

Im November konnte Guido Tomaschett sein neues Buch „Der Wolf“ einer erfreulichen Anzahl interessierter Zuhörer vorstellen.

Personelles

Im April schlossen Regula Lipp und ich die Ausbildung zur Gemeindebibliothekarin mit Erfolg ab. Kaum war der Bescheid der bestandenen Prüfung da, teilte uns Agnes Geisseler völlig überraschend ihre Kündigung mit. So ging es Schlag auf Schlag und Regula und mir blieb nichts anderes übrig, als sogleich die Leitung unserer Bibliothek zu übernehmen. Wir bedauern das Ausscheiden von Agnes, verstehen aber auch ihre Gründe. Ist doch der Wiedereinstieg in ihren erlernten Beruf eine grosse Chance für sie. Als unsere Bibliotheksleiterin haben wir sie sehr geschätzt und wir wünschen ihr viel Freude an ihrem neuen Job. Mutig sehen wir vorwärts und beginnen uns auf unsere neue Herausforderung einzustellen und auch zu freuen. Wir brauchen wieder eine neue Mitarbeiterin. Gritli Krause begann im August bei uns und somit ist das Team wieder komplett.

Weiterbildung

Verschiedene Kurse wurden besucht:

- Febr./März: 3-tägiger Einführungskurs: Regula Conrad
- September: Bibliothekarinnen-Tagung in Obersaxen: Regula Lipp und Mirta Hug
- September: Bücher reparieren: Regula Conrad
- September: Einführung AT 7: Regula Lipp und Mirta Hug
- Oktober: Führung Casanova Druck Chur: Regula Lipp und Mirta Hug
- Oktober: Buchvorstellung Kinder- und Jugendbücher: Regula Conrad und Gritli Krause
- November: Recherchen und Massenmutationen: Regula Lipp
- November: Klassenführungen Unterstufe – Oberstufe: Mirta Hug

Anfangs März wurde uns von der Holcim AG eine neue Computeranlage gesponsert. Der PC-Fachmann der Holcim, Herr Cascioni, hat uns alles installiert und der Neustart klappte reibungslos. Dafür sind wir ihm sehr dankbar und auch, dass er beim kleinsten Problem sofort für uns Zeit hat.

Ende Oktober offerierte der Stiftungsrat zum Abschied von Agnes sowie der Stiftungsratsmitglieder Ruth Thurneysen und Sepp Nigg ein Nachessen im Scalära-Treff in Chur. Eingeladen waren alle Bibliotheksangestellten und Stiftungsräte mit Partnern sowie Paul und Luzia Bernhard, der neue Stiftungsratspräsident.

Wir können auf ein aktives Jahr zurückblicken. Das ist nur dank des grossen Einsatzes aller Mitarbeiterinnen möglich. Ich danke allen herzlich für die angenehme Zusammenarbeit. Ebenso herzlichen Dank an den Stiftungsrat.

Einen besonderen Dank möchten wir dem scheidenden Stiftungsratspräsidenten, Sepp Nigg, aussprechen. Nur dank seinem grossen Engagement haben wir heute in Untervaz eine Schul- und Gemeindebibliothek.

Mirta Hug

Ausleihstatistik

Jahr	Belletristik	Bilderbücher	Comic	Sachliteratur	Tonkassetten
1999	4705	1531	1605	1982	1206
2000	7213	2282	1213	2601	1641
2001	6476	1818	1413	2235	1071
2002	7829	2076	1406	2670	1088
2003	8209	1864	1606	2978	1307
2004	7577	2203	1793	2882	1344

Jahr	Zeitschriften	CD-ROM	DVD	Hörbücher
1999				
2000	15	79		
2001	119	299		
2002	181	300	104	
2003	223	313	360	
2004	225	266	265	87

Neu in der Ausleihstatistik erscheinen die Hörbücher. Diese sind Eigentum der Bibliotheca Solothurn und stehen uns ½ Jahr kostenlos als Testkollektion zur Verfügung. Die statistische Angabe betreffend DVD-Ausleihe ergibt ein falsches Bild. Der Bestand hat sich übers Jahr massiv vergrössert, sodass wir mit Katalogisieren in Rückstand gerieten. Die DVD's wurden trotzdem per Handausleihe ausgeliehen, erscheinen aber nicht in der Computer-Statistik. Aus der Betriebsrechnung ist ersichtlich, dass die DVD's 382 mal ausgeliehen wurden.

Mitgliederstatistik

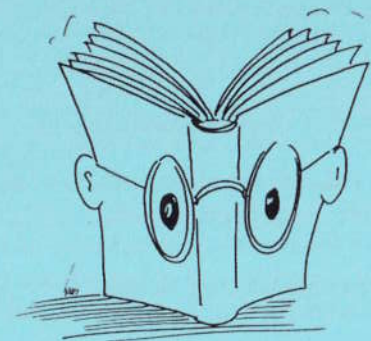
Jahr	KG/Lehrer	FA/AW	FA/EH	EZ/AW	EZ/EH	Gönner	Mitarb.	Stiftung	Total
2004	20	9	199	3	66	1	4	5	307

Zurzeit sind 113 Abos inaktiv. Das heisst, dass momentan 194 gelöst sind. Dieses Jahr konnten 21 neue BenutzerInnen eingeschrieben werden.



Am Herbstmarkt waren wir mit unserem Büchschenschiessen vertreten. Manuela Flütsch signierte und verkaufte ihr Bilderbuch während 2 Stunden an unserem Stand.

Der anfängliche Medienbestand von 4800 Büchern und 180 Kassetten wurde auf den heutigen Stand von 5182 Büchern (inkl. Zeitschriften) und 590 Nonbooks (Kassetten, CD-Rom, DVD) ausgebaut. Seit 2004 werden jährlich ca. 10% des Buchbestandes ausgemustert.



Forschungen über Josef Hug (1903-1985)



An der philosophischen Fakultät der Universität Fribourg hat Simon Eckert seine Lizentiatsarbeit über Josef Hugs "S Gmaiguet" eingereicht. In glänzender Art und Weise hat Simon Eckert sprachliche und geschichtliche Aspekte dieses Romans ausgeleuchtet und in gut lesbare Form gebracht. Unser Verein gratuliert und wünscht dem Autor für die Zukunft alles Gute.

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Einleitung..... 3
- 2. Gattungsgeschichtliche Aspekte..... 4
 - 2.1. Historischer Roman..... 4
 - 2.1.1. Transparenz der Zeitdifferenz..... 6
 - 2.1.2. Implizite Zeitsignale..... 9
 - 2.1.3. Prognostik..... 14
 - 2.1.4. Widerspiegelung der Zeitgeschichte..... 16
 - 2.1.5. Erwartungshorizont als Erzählrahmen..... 21
 - 2.1.6. Konkretisierung historischer Leerstellen..... 23
 - 2.2. Sozialer Heimatroman..... 25
 - 2.2.1. Heimatverlust und -suche als autobiographische Motive..... 26
 - 2.2.2. Heimat als ‚innerer‘ Besitz..... 31
 - 2.2.3. Prädestination und Selbstbestimmung..... 37
 - 2.2.4. Dorf als ganzheitliches und geschlossenes System..... 41
 - 2.2.5. Geistige Landesverteidigung..... 46
 - 2.3. Verwischung von Gattungsgrenzen..... 51
- 3. Erzählanalytische Aspekte..... 54
 - 3.1. Auktoriale Erzählsituation..... 54
 - 3.1.1. Erzählmodus..... 55
 - 3.1.2. Heterodiegesis..... 60
 - 3.1.3. Wechsel der Erzählperspektive und der Fokalisierung..... 61
 - 3.2. Erzählkomposition..... 64
 - 3.2.1. Themen..... 64
 - 3.2.2. Thematische Motive..... 75
 - 3.2.3. Plot..... 83
 - 3.3. Figurencharakterisierung..... 86
 - 3.3.1. Typus des ‚sozialen‘ Führers..... 86
 - 3.3.2. Idealisierter Mittler- und Vätertypus..... 90
 - 3.3.3. Typus der tüchtigen und einflussreichen Frau..... 95
 - 3.3.4. Typus des aussenstehenden Märtyrers..... 100
 - 3.3.5. Charaktere der Identifikation..... 104
- 4. Stilistische Aspekte..... 108
 - 4.1. Lexikalische Besonderheiten..... 109
 - 4.2. Bildlichkeit..... 112
 - 4.2.1. Anthropomorphisierungen..... 112
 - 4.2.2. Dingsymbolische Leitmotive..... 117
 - 4.2.3. Wettermetaphorik..... 124
 - 4.2.4. Dominante Bildbereiche..... 126
 - 4.2.5. Idiomatiche Wendungen..... 133
 - 4.3. Syntax..... 135
 - 4.4. Verallgemeinerung: Personalstil..... 138
 - 4.4.1. Materielle Einfachheit: Punktuelle Amplifikation des Alltäglichen..... 138
 - 4.4.2. Reduziertes Selbstbewusstsein: Gattungsstilistischer Konformismus..... 142
 - 4.4.3. Verankerung im Glauben: Bibel und christliche Ethik..... 146
 - 4.4.4. Heimatverbundenheit: Mundart, Dialogform, Figuralstil..... 150
 - 4.4.5. ‚Genus permixtum‘..... 155
- 5. Conclusio..... 157
- 6. Verzeichnisse..... 161
 - 6.1. Primärtexte..... 161
 - 6.2. Sekundärtexte..... 162
 - 6.2.1. Ganzheitliche Ersterscheinungen der übrigen Texte von Josef Hug..... 162
 - 6.2.2. Amtliche Textgrundlagen..... 163
 - 6.2.3. Referenztexte..... 163
 - 6.2.4. Zu Josef Hug..... 164
 - 6.2.5. Zu den historischen Ereignissen..... 168
 - 6.2.6. Zur literaturwissenschaftlichen Analyse..... 169
 - 6.3. Abbildungen..... 171

Diese Lizentiatsarbeit kann bei der Untervazer Gemeindebibliothek ausgeliehen werden.

Schreibfeder als Werkzeug des Brückenbauers

Josef Hugs literarische Grundsteinlegung mit *S Gmaiguet*

von Simon Eckert

Nach langjährigen Geburtswehen konnte Josef Hug anno 1959 endlich sein Erstlingswerk, *S Gmaiguet*, veröffentlichen. Die meisten ideologischen Anliegen sowie erzähltechnischen und stilistischen Eigenheiten von Hugs späteren literarischen Werken werden in diesem Roman bereits aufgegleist. Dem Begriff „Brücke“ und seinem Wortumfeld kommen dabei zentrale Bedeutung zu. Der vorliegende Aufsatz möchte diesen Umstand anhand einiger ausgewählter literaturwissenschaftlicher Untersuchungen erläutern.¹ Die Darstellungen mögen an mancher Stelle etwas akademisch-umständlich anmuten, trotzdem hoffe ich, dass sich für die Untervazer ein paar neue Einsichten in das schriftstellerische Schaffen eines ihrer stolzesten ‚Zainis‘ und eines ihrer materiell ärmsten, gleichzeitig aber auch geistig reichsten Bürgers ergeben wird.

Um die Argumentation nachvollziehbar zu machen, soll zunächst der Inhalt des Romans in Erinnerung gerufen werden. Die Erzählung setzt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Untervaz an. Durch grossen Fleiss und geschickte Heirat kommt der Bauer Jörggli schon jung zu einem gewissen Wohlstand und wird in den Gemeindevorstand gewählt. Er verbündet sich mit auswärtigen Kommerzadligen, die bei Untervaz eine Fabrik zur Nutzung von Thermalwasser bauen wollen. Mittels gekonntem Einlenken des Gemeindepräsidenten, des Amahans, kann jedoch dieser Vereinnahmung des Dorfes entgegengewirkt werden.



„Hier ist ein Fleck Erde, für mich teurer als jeder andere, voll von Erinnerungen“, wie es im Vorwort zu *S Gmaiguet* heisst. Heutige Ansicht des Salahauses, das Hug als reales Vorbild für den Wohnort von Basch und Plazi im Roman diente.

¹ Detaillierte Informationen zum Thema finden sich in: Simon Eckert: „A dreifachi Brugg häämmr baa“. Untersuchungen zu Josef Hugs *S Gmaiguet*. Freiburg/Schweiz 2004.

Jörgglis Fehltritt wird als Jugendsünde entschuldigt, wobei sich dessen Hass auf die minder bemittelten ‚Bettler‘, die er zu Sündenböcken macht, zu mehren beginnt. Hauptvertreter dieser ‚Bettler‘-Schicht ist der Steinbrucharbeiter Basch, der den gesellschaftlichen Gegenpol zu Jörggli bildet. Die Fronten zwischen den beiden Schichten verhärten sich, was vor allem Jörgglis Tochter Mänga und Baschs Sohn Plazi einander zu merken geben. Während ihrer Schulzeit geraten sie in manchen Zwist. Viele Lausbuben- und Vergeltungsstreiche resultieren aus ihrem Standesbewusstsein, ihrer Selbstgewissheit, aber auch aus ihrer Hassliebe zueinander.

Das Verhältnis bessert sich erst im jungen Erwachsenenalter, als Plazi über den eigenen Schatten springt und Mänga vor einem Vergewaltigungsversuch des Rüpels Wolfgängli rettet. Zusätzlich redet Mängas Freundin Chrischtina der Bauerntochter erfolgreich ins Gewissen und die Mütter von Plazi und Mänga beginnen, eine freundschaftliche Beziehung zueinander aufzubauen. Die guten Anfänge werden aber bald in ihrem Keim erstickt, da Wolfgängli den Plazi verleumdet, indem er den Vergewaltigungsversuch dem ‚Bettler‘-Sohn in die Schuhe schiebt. Nach Wolfgänglis feiger Nebenbuhlerei kann Plazis Ehre endlich durch seinen Militärkompanie-Kommandanten, der als einflussreicher Gewährsmann auftritt, wieder hergestellt werden.

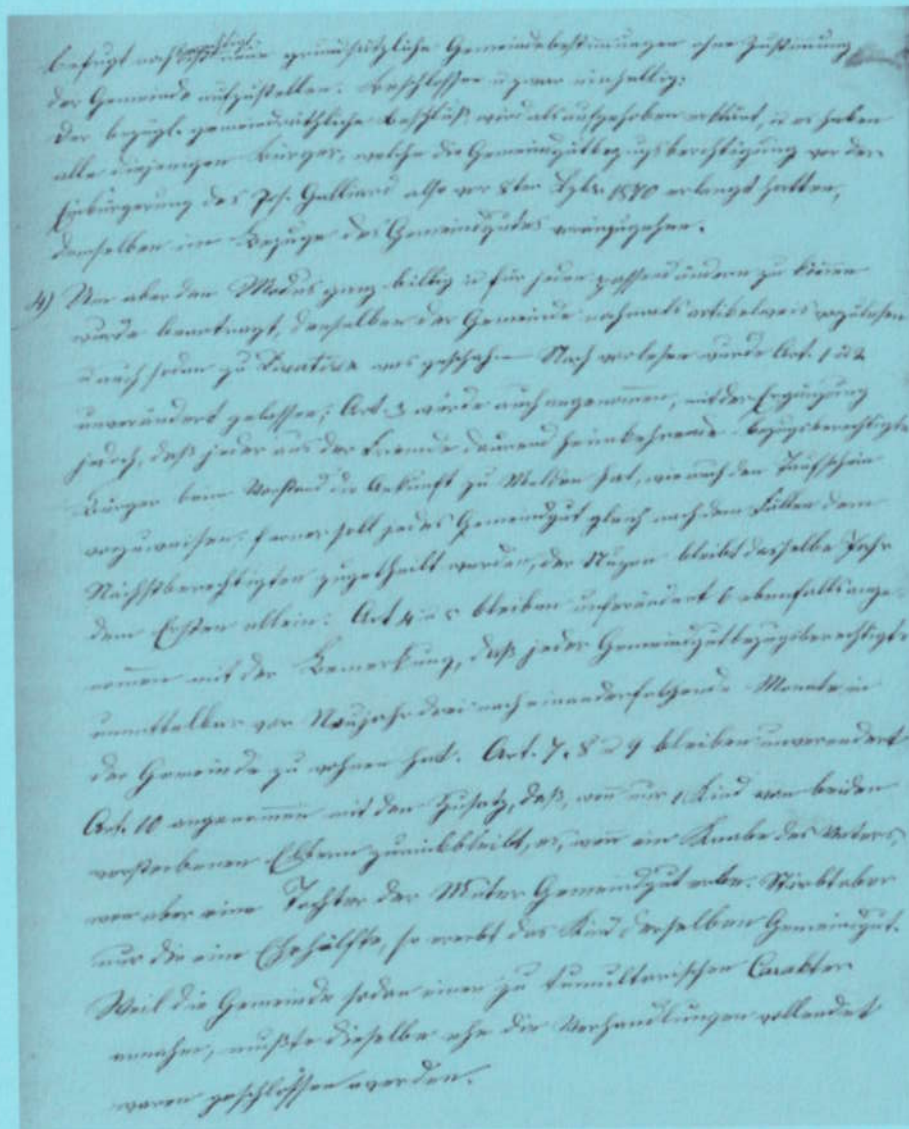
Des Weiteren wird der Leser über den Werdegang des Aussenseiters Chrischli informiert. Diese hagere Gestalt hat sich in ihrer Freizeit geschichtlichen und juristischen Studien zum Heimatrecht gewidmet und bringt das Problem der rechtswidrigen Heimatlosigkeit der ‚Bettler‘ und des damit verbundenen Anspruchs auf das ‚Gmaiguet‘, das heisst auf bebaubare Ackerlandparzellen, an einer hitzigen Gemeindeversammlung auf den Tisch. Unmittelbar nach der Gemeindeversammlung zieht ein Unwetter übers Land, bei dem die Wasserfluten des Rheins eine Brücke wegreißen. Die Märtyrerfiguren Chrischli und Chrischtina finden dabei den Tod, Plazi kann aber die in Wassernot geratene Mänga retten. Im Anschluss an die Wehrpflicht im deutsch-französischen Krieg anfangs der Siebzigerjahre des 19. Jahrhunderts heiraten Plazi und Mänga schliesslich, dies erneut mit tatkräftiger Unterstützung der Mittlerfigur Amahans.

Bau der Rheinbrücke von 1870 als Zielpunkt des historischen Romans

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 10. April 1871 in Untervaz schliesst mit folgender Bemerkung: „Weil die Gemeinde sodan einen zu tumultuarischen Character annahm, musst dieselbe ehe die Verhandlungen vollendet waren geschlossen werden.“² Dieser Schlusssatz ist der einzige historische Hinweis auf die Entladung jenes *S Gmaiguet* zu Grunde gelegten Standeskongflikts an der ‚chrutische Gmai‘³, wie sie im Volksmund genannt wird. Besitzlose ‚Bettler‘, die nur als Angehörige der Gemeinde geduldet wurden, und besitzbürgerliche Bauern waren sich in Untervaz schon Jahre zuvor wegen der Erteilung des Bürgerrechts und der damit verbundenen Verteilung des sich in Gemeindebesitz befindenden Ackerlandes in die Haare geraten.

Ob die ‚chrutisch Gmai‘ wirklich auf den 10. April 1871 datiert werden kann, ist fraglich. Schon 1867 wird in § 2 eines älteren Erlasses bezüglich der Nutzung der Gemeindegüter jeder Bürger „als bezugsfähig angesehen.“⁴ Diesem Erlass ist aber nicht zu entnehmen, ob die ‚Bettler‘ in Ausführung der eidgenössischen und kantonalen Zwangseinbürgerungsgesetze als Mitbürger – und somit politisch gleichgestellt bzw. zum Kauf des Nutzungsrechts der Gemeindegüter befähigt – oder immer noch als rechtlich benachteiligte Gemeindeangehörige betrachtet wurden.⁵ Auch das Hochwasser, welches den behelfsmässig erbauten „Notschtääg“⁶ bei Hug erst im siebten Kapitel und somit nach der hitzigen Gemeindeversammlung wegreisst, lässt Zweifel über die historische Echtheit der beschriebenen Ereignisse aufkommen. Die geschichtlich belegbaren Rheinhochwasser und der damit zusammenfallende Wegriss der „provisorischen Untervatzer Brücke“⁷ müssen zeitlich vor die Gemeindeversammlung von 1871 fallen.

² Amtliche Textgrundlage 1871 (10.4.): Gemeindeversammlung unterm 10 April 1871 bei Busse. In: Gemeindeversammlungsprotokolle 1852-1872. Bd. 1.05. Gemeindearchiv Untervaz, S. 3.
³ Untervazer Burgenverein (Hg.): Josef Hug. Gesammelte Werke in zwei Bänden mit einer Audio-CD. Bearb. v. Verena Maria Wyss u. Oscar Eckhardt. Untervaz 2003, Bd. 1, S. 10.
⁴ Amtliche Textgrundlage 1867 (5.10.): Gemeindegüter-Modus. In: Gemeindebuch. Bd. 1.02. Gemeindearchiv Untervaz, S. 77-79, hier S. 77.
⁵ Vgl. Amtliche Textgrundlage 1850 (3.12.): Bundesgesetz, die Heimathlosigkeit betreffend. In: Amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bd. 2. Bern 1851, S. 138-145, hier S. 139, Art. 3f. Ebenso Amtliche Textgrundlagen 1856 (28.7.): Gesetz betreffend die bündnerischen Heimathlosen und deren Einbürgerung. In: Amtliche Gesetzessammlung des Kantons Graubünden. Bd. 1. Chur 1860, S. 94-99, hier 94f, Art. 1-3.
⁶ Burgenverein 2003 Bd. 1, 136.
⁷ Christian Tester: *Leitartikel*. In: Bündner Tagblatt (11.5.1869). S. 1.



Überbleibsel der ‚chrutische Gmai‘? Letzte Seite des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 10. April 1871 in Untervaz.

Diese vermeintliche Widersprüchlichkeit zwischen historischen Tatsachen und ihrer Umsetzung im Roman soll Hug aber keineswegs zum Vorwurf gemacht werden. Sie soll vielmehr das dem historischen Roman zugrunde liegende Prinzip der Verknüpfung von Fiktion und Geschichtsschreibung aufzeigen und somit eine erste Einordnung von *S Gmaiguet* ermöglichen. Für den historischen Roman ist nämlich genau dieses Spannungsverhältnis von erzählerischer Fiktion und geschichtlicher Überlieferung massgebend.⁸

Ein weiteres charakteristisches Merkmal des historischen Romans ist – der Name sagt es – seine Rückwendung in eine vergangene Zeit. Genaue Daten aus der Vergangenheit als Markierung der Historizität des Stoffes und der zeitlichen Distanz der Handlung kommen in *S Gmaiguet* fast ausschliesslich im Zusammenhang mit der ‚chrutischa Gmai‘ vor. Insbesondere der Bericht des Amahans während der Gemeindeversammlung deutet auf deren Datierung in der Erzählung auf einen Zeitpunkt nach 1856.⁹ Bei gleicher Gelegenheit bezeichnet Jörggli den Konsens zwischen ‚Bettlern‘ und Bauern als einen gemeinsamen Weg, der schwierig zu begehen ist:



Die alte Rheinbrücke bei Untervaz, erbaut 1870. Ausschnitt aus einer Tuschzeichnung von Verena Knobel in Josef Hugs Anekdotensammlung *Der Rhy chunnt hoch*, S. 23.

„Aber wega däm Wääg hänsi in da letschta sächzg Jaara schu di Gschydera ass mier der Chöpf verbrocha. Vor der Näppi chuu isch, häts na füüler uus-gsääh.“¹⁰ Wenn man sich vergegenwärtigt, dass der direkte Einfluss Napoleons – von Hug umgangssprachlich-kurz als „Näppi“ betitelt –

⁸ Vgl. Klaus Weimar / Harald Fricke / Jan-Dirk Müller (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. 3 Bde. Berlin, New York 1997ff, Bd. 2, S. 53.

⁹ Vgl. Burgenverein 2003 Bd. 1, 130: „Woll, mier händ Bricht überchuu, schu ana achtzäähahundertdreiaufüzg und wider ana achtzäähahundertsächsaufüzg.“ Dem dialektalen „ana“ entspricht das standarddeutsche Fremdwort „anno“ (= lat. „im Jahre“), ein temporales Präpositionalgefüge, das Distanz zur ‚Gegenwart‘ der erzählten Welt zum Ausdruck bringt.

¹⁰ Burgenverein 2003 Bd. 1, 126.

auf die Schweiz mit der Mediationszeit (1803-1815) gleichzusetzen ist, so würde nach Hinzunahme der von Jörggli besagten sechzig Jahre die Datierung der ‚chrutischa Gmai‘ im Roman in die Sechzigerjahre des 19. Jahrhunderts fallen. Das historisch belegte Hochwasser, welches in der Nacht vom siebten auf den achten Mai 1869 den Untervazer Notsteg wegriess und das in *S Gmaiguet* auf die im März stattfindende Gemeindeversammlung folgt,¹¹ lässt sich somit sehr genau in die erzählte Handlung einpassen. Das diesbezüglich widersprüchliche Datum des oben zitierten Gemeindeversammlungsprotokolls von 1871 legt die Vermutung nahe, dass Hug letzteres nie zu Auge bekommen und die zeitliche Konzeption des Romans in Anlehnung an den Zeitpunkt des Brückenbaus im Jahre 1870 vorgenommen hat.¹²

Inskrift der Rheinbrücke als Ansatzpunkt des sozialen Heimatromans

Hört man das Wort „Heimatroman“, so denkt man heutzutage wohl meistens zuerst an Kitsch oder Sentimentalität. Diese landläufigen Verbindungen haben ihren Ursprung in den Werken der Heimatdichtung bzw. Heimatkunstbewegung, wie sie an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, zur Blütezeit des monarchistischen deutschen Einheitsstaats, entstanden sind. Es sei an dieser Stelle aber zur Vorsicht gewarnt: „Der Heimatroman hat [...] nichts (oder nur sehr wenig und in untergeordneten Beispielen) mit der Heimatkunstbewegung zu schaffen.“¹³ „Heimatroman“ soll hier in Bezug auf die literarische Qualität als wertneutraler, der Heimatliteratur als ganze untergeordneter Begriff verstanden werden, als Roman, in dem „eine herkunftsbezogene Perspektive vorherrscht und eine zumeist ländliche Welt durch vorwiegend realistische Darstellungsweisen thematisiert wird“.¹⁴

¹¹ Vgl. Christian Tester: Landquart. In: Bündner Tagblatt (10.5.1869), S. 2: „(Corresp. vom 8. Mai). Der anhaltende Regen von gestern und besonders von dieser Nacht hat wieder Schaden gebracht. Die Untervazerbrücke bei Zizers wurde weggerissen, so dass der Verkehr von dorthier nur über Mastrils möglich ist.“ Vgl. ebenso Burgenverein 2003 Bd. 1, 123: „Dersälb Sunntig im Merza isch zwar grad a rara Taag für dia Jaareszit.“

¹² Überreste der 1960 demontierten Rheinbrücke werden im Gemeindearchiv Untervaz aufbewahrt. Die erhaltene Inskrift lautet: „Fleiss und Mühe baut den Weg zur Heimat. Meister Christian Ruedi von Churwalden 1870.“ Vgl. dazu Hugs Verweis auf diese Inskrift in: Josef Hug: *Der Rhy chunnt hoch*. Mundart-Erzählungen. Chur 1973 (= Kristallreihe 10), S. 23. Vgl. ebenso den Einbezug der Inskrift in die fiktive Handlung in: Burgenverein 2003 Bd. 1, 170.

¹³ Eugen Thurnher: Plädoyer für den Heimatroman. In: *Wesen und Wandel der Heimatliteratur*. Am Beispiel der österreichischen Literatur seit 1945. Ein Bonner Symposium. Hg. v. Karl K. Polheim. Bern, Frankfurt/Main 1989, S. 25-37, hier S. 30.

¹⁴ Charbon in: Weimar 1997ff Bd. 2, 19.

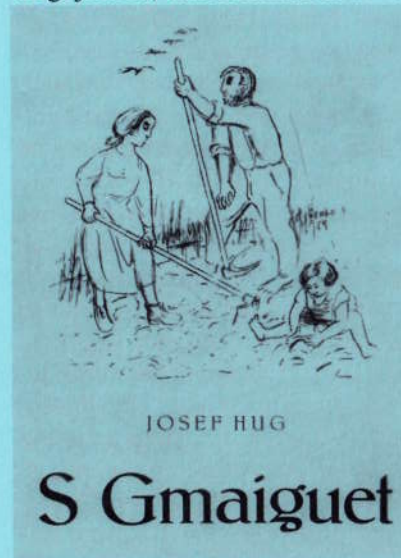
Eine solche herkunftsbezogene Perspektive äussert sich bei Hug zunächst einmal in der Tatsache, dass er gerne in Erinnerungen an Untervaz schwelgt. Dies zeigt ein Blick auf die Schauplätze seiner Werke. Neben *S Gmaiguet* spielen auch Hugs zweiter Roman *Dunggli Wolgga ob Salaz*, die *Valtelenz-Trilogie*, die *Haidaggergreet-Tetralogie* und elf von fünfzehn Anekdoten in Untervaz. In zwei der zehn Gedichte wird das Dorf auch lyrisch beschrieben. Einzig die *Bernold-Biographie* bildet unter den grösseren Werken eine Ausnahme, indem sie keinen Bezug auf Untervaz nimmt. Hug selbst verbrachte dort nicht, wie fälschlicherweise angenommen, elf, sondern maximal vier Jahre seines Lebens.¹⁵ Er konnte davon nur „zwei und ein halbes Jahr“¹⁶ benutzen, um Untervaz vor Ort „in seiner Vielfalt an Schönem und Gutem, freilich auch mit seinen Schattenseiten zu erkennen, zu schätzen und zu lieben“¹⁷. Hält man sich diese Tatsache vor Augen und bedenkt man, dass sich Hugs Werke fast ausnahmslos auf Untervaz beziehen, so wird man nicht abstreiten können, dass Hugs Schreibmotivation in der Erinnerung an eine verlorene Heimat, mit welcher er sich auch im Alter noch identifizierte, zu finden ist. Der wohl plastischste Beweis dafür ist dem nebenstehenden Nachlass-Ausschnitt einer Zeitungsberichts von 1967 über *Dunggli Wolgga ob Salaz* abzulesen: Der zu diesem Zeitpunkt in Walenstadt wohnhafte Hug ergänzte die Ortszuschreibung eigenhändig mit „Untervaz“. „Dieser währschafte Bündner Gemeinde habe ich, obwohl zeitlebens in der Fremde lebend, meine Liebe und Treue bewahrt“,¹⁸ sagt Hug auf der ersten Seite seiner Autobiographie.



Identifikation mit seinem Herkunftsort: Hug verweist mittels handschriftlicher Korrektur nachdrücklich auf seine Untervazer Wurzeln. In: Schriftlicher Nachlass, Dokument B 063.

Wenn er die Fremde ausserhalb von Untervaz ansiedelt, so kann seine Heimat grundsätzlich nur in diesem Dorf selbst liegen, wohin Hug nach seiner frühen Jugendzeit nie mehr für längere Zeit zurückkehren konnte.

Heimat ist bei Hug allerdings gerade in *S Gmaiguet* mehr als örtliche Herkunft. Die Sympathieträgerfiguren unterscheiden sich zumindest in einer Hinsicht wesentlich von jenen in den Werken der Heimatkunstbewegung. Für die Heimatdichter bedeutet Heimat „Eigentum an Grund und Boden“.¹⁹ Diesen äusseren Heimatbesitz machen die Bauern in *S Gmaiguet* zwar auch geltend, wenn es um die Erteilung des Heimatrechts geht. Hugs Roman zeigt jedoch, dass Heimatbesitz von einem inneren Faktor abhängt und dass



das ‚Gmaiguet‘ eben von allen Dorfbewohnern benötigt wird, um innere Heimat zu stiften und nicht um äussere Heimat zu sichern. Das ‚Gmaiguet‘ ist kein persönlicher äusserer Besitz, sondern nur eine Leihgabe des Gemeindeg Kollektivs, das „Handlungsraum“²⁰ eröffnet. Heimat wird durch „sinnhafte Bindung an einen Lebensraum“²¹ geschaffen, sei dies in einer Tätigkeit für sich selbst oder für die Gemeinschaft im Sinne einer Rückzahlung für die in ihr empfundene Geborgenheit. Heimat ist ein Raum, in dem man Genugtuung erfährt,²² Heimat ist „ein innerer Zustand,

Bodenverhaftetheit des Heimatvolkes: Hugs Heimatbegriff geht darüber hinaus. Tuschzeichnung von Alois Senti auf der Erstausgabe von 1959.

¹⁵ Vgl. anonym: *S' Gmaiguet*. In: *Glerner Nachrichten* (14.7.1960). S. 11: „Was er während der ersten elf Lebensjahre in Untervaz gehört hat, das klingt ihm bis auf den heutigen Tag sehr lebhaft nach.“ Zur Verifizierung vgl. *Burgenverein* 2003 Bd. 2, 117-131. Selbst der Lebenslauf im Anhang der gesammelten Werke Hugs (ebenda, 385) ist ungenau, da Hug erst vor den „Sommerferien“ 1913 (ebenda, 128) nach Untervaz gezogen und „schon im Spätherbst 1913 wieder im St. Galleroblerland“ (ebenda, 130) war.

¹⁶ *Burgenverein* 2003 Bd. 2, 131.

¹⁷ Ebenda.

¹⁸ Ebenda, 65.

¹⁹ Andrea Bastian: *Der Heimat-Begriff. Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung in verschiedenen Funktionsbereichen der deutschen Sprache*. Tübingen 1995 (= Reihe Germanistische Linguistik 159), S. 193.

²⁰ Friedrich Fürstenberg: *Die soziale Vermittlung von Heimat*. In: *Wesen und Wandel der Heimatliteratur. Am Beispiel der österreichischen Literatur seit 1945. Ein Bonner Symposium*. Hg. v. Karl K. Polheim. Bern, Frankfurt/Main 1989, S. 193-206, hier S. 195.

²¹ Ebenda, 197.

²² Vgl. Ina-Maria Greverus: *Der territoriale Mensch. Ein literaturanthropologischer Versuch zum Heimatphänomen*. Frankfurt/Main 1972, S. 53.

sie bedeutet das Glück der Übereinstimmung von Welt und Ich²³, auch losgelöst von örtlicher Gebundenheit. Basch bringt es im zweiten Kapitel auf den Punkt:

Bema ordinäara Bündner lyt d Haimet a bitz tüüfer, [...] dia chaaner au im frönda Land nit aso lycht verlüüra. Derzua zelltma woll s ganz Lääba, mänga Sturm, woma duurigmacht, mängi schüüni Stund, alles wasma erlitta, erräzget. Assma der Gmai aswaas gnützi, seis im Gmaiwarch [sic], im Staibruch, seis dur an offes Wort zur rächta Zit, isch mangàri au etsches, wo aim mit der Haimet verbändlet und wosi nit aso lycht vernüütiga laa.²⁴

Heimat bedeutet für Basch nichts anderes als Arbeit. Diese stiftet Sinn, ermöglicht Leben, schafft Erlebnis und Geschichten im gemeinsamen Leiden, Zufriedenheit. Wer seine Existenz nicht mehr erarbeiten und erkämpfen, wer keine Verzichtserfahrungen machen muss und wem die materiellen Mittel von alleine zufließen, wird früher oder später überheblich und kann sich alltäglicher Dinge nicht mehr erfreuen. Auch für Hug ging Zufriedenheit aus Einfachheit hervor, da diese Verzichtserfahrung sowie eine gesunde Arbeitshaltung mit sich bringt. Der Korbmacher bezeichnet sich selbst als „einfachen, bescheidenen Menschen“²⁵. Sein Leben war von „harter Arbeit“²⁶ geprägt. Er fand aber Anerkennung bei Leuten, die seine Korbwaren oder Schriftstellerei schätzten, und bezog aus dieser Anerkennung persönliche Genugtuung bzw. Heimat. Dass er damit in die Fussstapfen seines Grossvaters trat, lässt sich der Autobiographie entnehmen: „Auch mein Grossvater war glücklich und zufrieden. Er nahm geduldig jeden Tag das hin, was er gab, ohne zu grübeln. Die Arbeit im Steinbruch machte ihm Freude, auch wenn das Tagwerk noch so mühsam war.“²⁷ Die Worte des Erzählers gegen Ende von *S Gmaiguet* gelten für Hug und seinen Grossvater genauso wie für Plazi und Mänga: „Jedes Glügg, wo söll Bschtand haa, muess zeersch erschtritta und erduuret sy.“²⁸ Heimat ist ein erarbeitetes Produkt, das nur derjenige findet, der sich – wie Hug durch Korbmacherei und Schriftstellerei – an Land und Leuten durch Arbeit verdient macht.

²³ Thurnher 1989, 28.

²⁴ Burgenverein 2003 Bd. 1, 45.

²⁵ Josef Hug: Offener Brief an die St.Galler Oberländer. In: Sarganserländer (31.5.1974), S. 13.

²⁶ Ebenda.

²⁷ Burgenverein 2003 Bd. 2, 96.

²⁸ Ebenda Bd. 1, 165.

Hug wurde bezüglich seiner Konzeption von Heimat von der Inschrift der 1870 erstellten Rheinbrücke inspiriert. Er lässt diese Inschrift im Roman – auf fast schon verklärende Art und Weise – durch die idealisierte Mittler- und Vaterfigur Amahans als letzte Worte auf dem Sterbebett zitieren: „Fleiss und Mühe bauet / den Weg zur Heimat“²⁹. Damit wird in der Erzählung ausgedrückt, was Hug auch in seiner Autobiographie bekräftigt, nämlich, dass „Heimat, soll sie Bestand haben, tagtäglich von neuem erwerkt und erobert“³⁰ oder eben ‚erräzget‘ werden muss. Im Gespräch mit ‚Stotzenz‘, seinem langjährigen Freund, drückt Hug diese Liebe auf ganz spezielle Weise aus und bekennt sich – im Bezug auf seinen Herkunftsort – zu einem Heimatverständnis als innerem Besitz bzw. als sinnstiftender Tätigkeit, wenn er auf die Frage, weshalb er Ferien in Untervaz ablehne, antwortet: „ga nüd tua bruch i nid uf das Vaz chu.“³¹

Sozialer Brückenbau als Kern der Erzählkomposition

Bereits das Vorwort zu *S Gmaiguet* spricht die konflikträchtige Ausgangssituation des Klassegegensatzes zwischen besitzbürgerlichen Bauern und besitzlosen ‚Bettlern‘ und damit auch die grundlegende Erzählmotivation an. Der Roman soll zeigen, wie der Graben zwischen den sozialen Klassen „überbrückt werden kann und wie ihn unsere Dörfner auch tatsächlich bezwungen haben“³². Hug beschreibt damit nicht nur die Beschaffenheit seines erzählerischen Gefässes, sondern auch die Art der Inhalte, mit welchen er dieses zu füllen beabsichtigt. Mit dem zusammenfassenden Rückblick Amahans am Schluss der Erzählung erhält das Gefäss einen Deckel, der dem Leser den symbolhaften Zusammenhang zwischen dem eigentlichen Brückenbau über den Rhein und dem übertragenen, sozialen aufzeigt: „A dreifachi Brugg hämmer baa: Aini übera Bach, vum Gysagger in d Saala, dia grösser durs Dorf und dia übera Rhy.“³³ Dass die „Überwindung der althergebrachten sozialen Schranken“³⁴ anhand des herkunftbedingten Liebeskonflikts zwischen Plazi und Mänga exemplarisch erfolgt,

²⁹ Ebenda, 170.

³⁰ Ebenda Bd. 2, 95.

³¹ Lorenz Krättli: Freii oder gfreiti Walser, das isch do d Frog. In: Josef Hug, ein Mundartdichter. 1903-1985. Heimatkundearbeit (Lehrerseminar) v. Brigitta Lipp. Chur 1987, S. 24-27.

³² Burgenverein 2003 Bd. 1, 9.

³³ Ebenda, 169.

³⁴ Oscar Eckhardt: Zum 100. Geburtstag von Josef Hug. In: Bündner Jahrbuch 46 (2004). S. 145-147, hier S. 146.

zeigt nicht nur das von Amahans erwähnte Bild der Ausgangsbrücke ‚übera Bach, vum Gysagger in d Saala‘. Auf die Übertragbarkeit von Plazis und Mängas Verhalten sowie auf die Pionierleistung, die insbesondere Mänga vollbringt, wird innerhalb des Erzählerverlaufs des Öftern hingewiesen. Mänga bringt nämlich als erste den Mut auf, standesbedingte Vorurteile und Verbohrtheit aufzugeben, wenn nötig ‚in a Rittera z’ bätta‘³⁵ und der Gemeinde den Weg zu einer sozial gerechten Zukunft in friedlichem Zusammenleben sowie zur Heimatwahrung durch Entgegenkommen aufzuzeigen. Erneut besagt bereits das Vorwort, dass mit der Verbindung des jungen Paares ein doppeltes Problem gelöst werden wird: ‚Hier [in Bezug auf Plazi und Mänga] im Einzelnen, dort im ganzen Dorf.‘³⁶ Wenn Plazi seine Mänga über den Rettungssteg trägt und ‚der Glauba und d Hoffnig vunera ganza Wält‘³⁷ mitführt, wird einem der wegweisende Charakter der Liebesbeziehung ebenso bewusst, wie in jenen beiden Textpassagen, in denen das Dingsymbol ‚Brücke‘ zur Veranschaulichung der Entwicklung dieser Beziehung verwendet wird. Mit ‚Vermueltli isch na der glych Stääg übera Bach, nu jez uma guets Tail stercher, s fäälän nu zwai, drei starchi Pföschta, dänn wärs grad a chlyners Brüggli‘³⁸ wird im letzten Kapitel von Plazi und Mänga vollendet, was von Baaba und Meja mit dem wackligen ‚Stäägli über d Bachpörter‘³⁹ im fünften Kapitel schon zurecht gelegt worden ist. Die ideelle Notwendigkeit, privaten und öffentlichen⁴⁰ Bereich in Bezug auf den sozialen Brückenbau zu koppeln, ist daran besonders schön ablesbar, dass sich die Verwendung des Dingsymbols ‚Brücke‘ im Roman vorerst entweder auf den einen oder den andern Bereich beschränkt und dass sich das Dingsymbol selbst erst am Schluss gleichzeitig auf beide Bereiche bezieht. Es sei vor allem an die Schilderung der Rettung Mängas oder an die Worte Amahans auf dem Sterbebett erinnert, in denen die gegenseitige Abhängigkeit der Zusammenführung des Paares und der Schichten eindeutig zum Ausdruck kommt.

³⁵ Diese regional gefärbte idiomatische Wendung ist die am häufigsten verwendete Metapher (Burgenverein 2003 Bd. 1, 46/80/83/159/163/169) und bezieht sich auf den sozialen Abstieg einer Bauerntochter, den die Heirat mit einem ‚Bettlerssohn‘ mit sich bringt (vgl. ebenda Bd. 2, 79f). Vgl. dazu ebenfalls das Dialektwörterverzeichnis in ebenda, 406: ‚Rittera‘ wird dort als ‚ovaler oder halbrunder Korb aus Haselschienen‘ definiert.

³⁶ Burgenverein 2003 Bd. 1, 11.

³⁷ Ebenda, 145.

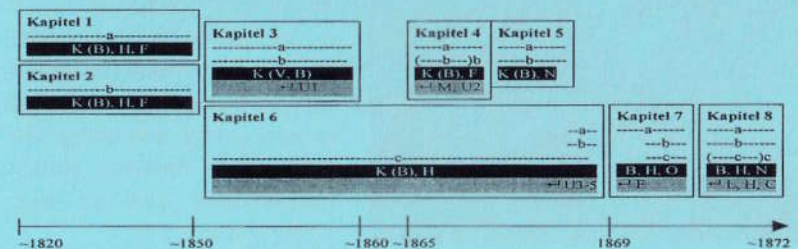
³⁸ Ebenda, 153.

³⁹ Ebenda, 104.

⁴⁰ Auf die sozialen Klassen im Dorf bzw. auf ihr zukünftig friedliches Zusammenleben bezogen wird das Dingsymbol bereits im sechsten Kapitel (Burgenverein 2003 Bd. 1, 121/126) verwendet.

Dass Hug mit dem Brückenbaumotiv in *S Gmaiguet* für einen ideellen Wert eintritt, der Humanität erst ermöglicht, ist auch daran zu erkennen, dass sich sämtliche intelligenten, von der ganzen Dorfgemeinschaft als Respektspersonen betrachteten Figuren für das Entgegenkommen der Schichten zumindest mündlich engagieren. Neben dem Gemeindepräsidenten sind auch der Lehrer und der Pfarrer grundsätzlich fortschrittlich eingestellt. ‚Aber das wellema dänn schu gsait haa, da in der Schuel gälti a jedes Chind glychvyl, ob sy Ätti a Stall volla Vee hei, oder nu a Taaglüüner sei‘,⁴¹ bläut der Lehrer seinen Schülern ein. Pater Inozänz wagt es sogar erstmals, mit Plazi kurzfristig einen Nicht-Bauern als Ministranten zuzulassen. Allerdings geht die fortschrittliche Haltung der beiden Amtspersonen nicht so weit, wie jene des Amahans, da sich sowohl Lehrer als auch Pfarrer mit der Umsetzung ihrer Kund gegebenen Haltung an mancher Stelle im Roman schwer tun. *S Gmaiguet* bringt aber auf jeden Fall die konfessionelle Kluft mit der sozialen bereits in Verbindung: ‚Zwüschet da Bättler und da Puura aber häts vu jehäär tüüfi Tööbel ggy – grad wia be da Gläuba‘.⁴² Dazu kommt, dass Hug auf ironische Art und Weise das Motiv des Brückenbaus zwischen reformiert und katholisch, das dann in *Dunggli Wolgga ob Salaz* zum Kernmotiv wird, in *S Gmaiguet* bereits andeutet: ‚Der Turm vu der Martinschilcha ranggtsi geget da Hof uuhi, grad wiena elters Chind zur uralta Mamma. Si händ amel schu lang gchai Uuwörtli gchaa, di baida Gläuba. Ass muessna allemaa rächt wool sy, em Aina wia em Andera, aso naach beienand.‘⁴³

Versucht man den Handlungsverlauf von *S Gmaiguet* schematisch und unter Einbezug einer Zeitachse, der Handlungsstränge sowie der wichtigsten Motive und Rückwendungen zu erfassen, kann sich folgendes Bild ergeben:



⁴¹ Burgenverein 2003 Bd. 1, 52.

⁴² Ebenda, 46.

⁴³ Ebenda, 72. ‚Hof‘ meint den katholischen Bischofssitz in Chur. Die ‚Martinschilcha‘ ist die reformierte Kirche, die in dessen unmittelbarer Nähe erbaut wurde.

Legende zum Schema:

- a,b,c Handlungsstränge (a=Jörggli/Mänga, b=Basch/Plazi, c=Chrischli)
 Motive (B= Brückenbau, K=Kampf um Besitz und Macht, F=Einkehr des Fremden bzw. Heimkehr von der Fremde, H=Heimatverlust/-suche, V=Schelmenhafte Vergeltung, N=Nebenbuhlerschaft, O=Opfertod)
 Rückwendungen (U=Ursprung des sozialen Konflikts, M=Plazis Militärdienstzeit, F=Chrischtinas Beziehung mit Franz, L=Mängas Bekenntnis der Hassliebe, H=Hypothekenbriefe, C=Chrischlis und Chrischtinas Bestattung)

Das Schema ist folgendermassen zu erklären: Der Konflikt der beiden sozialen Gruppen und ihr Kampf um Besitz und Macht steigert sich bis ans Ende des sechsten Kapitels und erreicht mit der ‚chrutische Gmai‘ sowohl Höhepunkt als auch vorläufigen Abschluss. In diesen Auseinandersetzungen muss jedoch von Anfang an und vor allem über die Mittlerfigur des Amahans geschlichtet werden. Der Leser kann bereits hier die Konfliktlösung am Romanende erahnen, welche in der Übertragung von Amahans idealer Vorstellung – Überwindung sozialer Schranken durch Verständnis und Entgegenkommen – auf die Dorfgemeinschaft besteht. Kapitel sieben und acht lassen die Bauern vor dem Hintergrund des fatalen Unwetters die Nützlichkeit der ‚Bettler‘ und des inneren Zusammenhalts erkennen, das

Brückenbaumotiv wird in eigentlicher und übertragener Bedeutung – Rettungsteg, Rheinbrücke, Bindung Plazis an Mänga – verwirklicht und liefert den prägnanten Endpunkt der Geschichte.

Dass es sich bei *S Gmaiguet* um keinen Trivialroman handelt, zeigt sich nur schon darin, dass mehrere Handlungsstränge verfolgt und verknüpft werden.



Nicht nur Weiden, sondern auch Handlungsstränge gut verflochten: Josef Hug bei der Reparatur eines ‚Chrattens‘. Foto aus dem Archiv der Familie Tschirky, Walenstadt.

Nach der Darlegung der Bauernseite im ersten Kapitel und der ‚Bettler‘-Seite im zweiten⁴⁴ werden die beiden Erzählperspektiven zusammen- und über drei Kapitel weitergeführt, wobei sich Ende des vierten und Anfang des fünften Kapitels überschneiden. Das vierte Kapitel vereinigt die beiden Stränge zwar erst in den letzten fünf Zeilen. Durch die Berichte der Marktfrauen und von Chrischtina erfährt man jedoch, wie es Plazi mittlerweile ergangen ist. Mit diesen Rückwendungen wird der Leser auch über Plazis entscheidenden Persönlichkeitswandel informiert, sodass der b-Strang lückenlos weitergeführt werden kann. Das letzte Kapitel verfährt mit dem im sechsten Kapitel ein- und den andern beiden Strängen zugeführten c-Strang auf ganz ähnliche Art und Weise. Durch den Bericht Mängas wird der Leser über das Verbleiben der beiden Hochwasseropfer orientiert. Nachdem Plazi und Mänga bzw. ‚Bettler‘ und Bauern durch Versöhnung zur inneren Heimat gefunden und das friedliche Zusammenleben gesichert haben, erfährt der Leser auch, dass Chrischli in die Heimat, für deren Fortbestand er sich in Kapitel sieben aufgeopfert hatte, zurückgefunden hat. Sämtliche Hauptfiguren finden jene Heimat, die sie an den Anfangspunkten der Handlungsstränge in den Kapiteln eins, zwei und sechs zu verlieren fürchteten: Jörggli hat seinen Besitz vermehrt, Basch hat die Existenz seiner Familie mehr als gesichert und Chrischli hat Sinnggebung in seinem Aussenseitertum erfahren. Auch der c-Strang, der Hug anfänglich am meisten Kopfzerbrechen zu bereiten schien,⁴⁵ lässt sich somit sehr gut in die Erzählkomposition ein. Der Korbmacher hat die Weide gut verflochten: Der Tod von Chrischli und Chrischtina lässt das Buch nicht zum Kitschroman verkommen und macht Sinn, sowohl für die Figuren, als auch für die Handlungsmotivation. Vom sozialen Brückenbau profitieren schlussendlich alle. Ein ganzes Dorf gewinnt, mit Ausnahme desjenigen, welcher der christlichen Nächstenliebe mit überzeugter Boshaftigkeit im Wege steht, welcher keine Arbeitshaltung, keinen Begriff von innerer Heimat hat und deshalb auch keine äussere Heimat verdient, nämlich Plazis Nebenbuhler Wolfgängli.

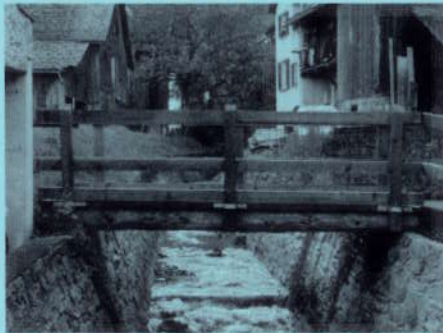
⁴⁴ Vgl. ebenda, 10f: „Die Entstehungen sowie die Ursachen dieser Spannung an zwei Beispielen, am Leben des ‚Jörggli‘ sowie im Kapitel vom ‚Basch und der Meja‘ aufzuzeigen, war nun die erste Aufgabe des Verfassers.“

⁴⁵ Vgl. ebenda, 11: „Eine wichtige Rolle spielt in diesem Buch die Gestalt des Christian, im Dorf einfach ‚Chrischli‘ genannt. Die Schilderung seines Lebensabschnittes [...] war wohl der schwierigste Teil der Arbeit. Noch problematischer war die Einfügung dieses Teils, am richtigen Ort.“

Dingsymbol „Brücke“ als Stilblüte

Hug verwendet dingsymbolische Leitmotive, um immer wieder auf strukturbildende Inhaltselemente zu verweisen und diese anhand derselben Bilder dem Leser zu vergegenwärtigen. Solche Leitmotive sind Mittel, um „einer inneren Gesamtheit in jedem Augenblick Präsenz zu verleihen“⁴⁶ und müssen auch bei Hug als Stilelemente verstanden werden, die einerseits das Verständnis des Gesamttextes erleichtern, deren Funktion andererseits nur über die Kenntnis des Romanganzes erkannt werden kann. Es findet sich in *S Gmaiguet* manches Dingsymbol, welches die Textaussage verbildlicht und das Verständnis erleichtert: ‚Schwylige‘ Werkhände vergegenwärtigen den Heimatbegriff, eine Schreibkommode die soziale Dorf- dynamik und ein in die Hand eingerissener ‚Holzspiss‘, der immer wieder juckt, das Vergeltungsmotiv.

Das wichtigste wiederkehrende Dingsymbol in *S Gmaiguet*, das auf den philosophischen Grundgedanken des Werks hindeutet und das sowohl gliedernde als auch sinngebende Funktion hat, ist jedoch erneut die Brücke. Bereits das Vorwort besagt bezüglich der in Kapitel acht von den Dorf- bewohnern neu erbauten Rheinbrücke: „Die neue Brücke war nur Sinnbild und Gleichnis.“⁴⁷ Sie ist das Symbol für die Möglichkeit, innere Zerrissenheit zu überwinden, eine Verbindung zwischen zwei sich gegenüberliegenden sozialen Ufern herzustellen. Der gesamte Handlungsverlauf zielt auf die Erstellung der Brücke zwischen ‚Bettlern‘ und Bauern, auf den Abbau und nicht etwa den Fortbestand von sozialen Spannungen.⁴⁸



Sinnbild der Versöhnung zwischen Bauern und ‚Bettlern‘: „a munzigs, aber a chächs Stäägli über d Bachpörter“ von der Sala auf den Giessacker. Heutiges Schulwegbrückli in Untervaz.

⁴⁶ Weimar 1997ff Bd. 2, 399.

⁴⁷ Burgenverein 2003 Bd. 1, 11.

⁴⁸ Carl Seelig erkennt in seiner Rezension von *S Gmaiguet* (Ein Korbmacher als Erzähler. In: St. Galler Tagblatt [21.4.1960]. S. 9) sowohl den historischen Charakter des Romans als auch Hugs philosophischen Grundgedanken des sozialen Entgegenkommens, wenn er sagt: „Offenherzig und ungehässig [...] schildert Hug, wie sich die sozialen Spannungen zwischen Bauern, den ‚Schrappa‘ und den ‚Bättlern‘, bis heute forterhalten hat.“

Symbolhaft fällt der Bau der neuen Rheinbrücke mit dem eigentlichen Beginn des Lebensbundes zwischen Plazi und Mänga zusammen. Das Leitmotiv – als uneigentlicher Ausdruck „Brücke“ mit Verweis auf die eigentliche Sinnenebene „Versöhnung zwischen sozialen Schichten“ – findet innerhalb des Handlungsverlaufs ab einer bestimmten Stelle regelmässig Verwendung. Sobald die Figuren erste konkrete Schritte Richtung Überwindung der sozialen Schranken zu unternehmen beginnen und das Motiv von Kampf um Besitz und Macht so allmählich ersetzt wird, fängt Hug an, die Erzählinhalte mit der Brückensymbolik zu veranschaulichen: Die tüchtigen Mütter der Vorreiterfiguren Plazi und Mänga beginnen schon im fünften Kapitel „zwar a munzigs, aber a chächs Stäägli über d Bachpörter z baa“⁴⁹, indem sie die Versöhnung der verfeindeten Häuser in der Sala und auf dem Giessacker durch gegenseitige Sympathiebekundungen aufgleisen. Der soziale Brückenbau wird aber erst ab dem Moment verstärkt thematisiert, als der dritte Handlungsstrang eingeflochten und die Aufmerksamkeit auf Chrischli gerichtet wird, jener Figur, deren Existenz auf der Versöhnungsfunktion basiert. Am Sterbebett seines Vaters erhält Chrischli die diesbezügliche Berufung. Seine Studien zum Heimatlosenproblem ebnen den ‚Bettlern‘ den Weg zu einer rechtlichen Gleichstellung. Er wird nicht nur zur Ansprechperson für Mänga, als es um die Wiedergutmachung von Plazis Rufschädigung geht, sondern versteht es auch, diese für seine Interessen zu gewinnen: „S dunggtna, är sei däa Aabed in syner Uufgab a guets Stüggli wifers chuu und s gäb a chlyna, aber a duurhafta Stääg vu da arme [sic] Lüüt zu ierem gröschta Find – zum Jörggli ufem Gysagger.“⁵⁰ Bald erscheint ein Entgegenkommen beider Seiten als der einzig mögliche Ausweg aus dem sich zuspitzenden Konflikt. Jörggli hält es für nötig, eine „Brugg z baa oder seis au nu a Stääg über das tüüf Tobel, wo dur üüser Dorf gaat“⁵¹, Basch will zwei Brücken bauen, „nit blos aini übera Rhy“⁵², sondern auch eine von Bauern zu ‚Bettlern‘, sodass der von Meja und Baaba gelegte Steg bald „uma guets Tail stercher“⁵³ wird und Amahans am Ende des Romans befriedigt feststellen kann: „A dreifachi Brugg hämmer baa: Aini übera Bach, vum Gysagger in d Saala, dia grösser durs Dorf und dia übera Rhy.“⁵⁴

⁴⁹ Burgenverein 2003 Bd. 1, 104.

⁵⁰ Ebenda, 121.

⁵¹ Ebenda, 126.

⁵² Ebenda, 150.

⁵³ Ebenda, 153.

⁵⁴ Ebenda, 169.

Einem Antwortschreiben vom 14. November 1957 der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz ist zu entnehmen, dass Hug entschieden für den Erhalt der 1870 erbauten und 1960 abgerissenen Brücke bei Untervaz eintrat.⁵⁵ Hugs diesbezügliches Engagement dürfte allerdings vordergründig nicht einer vermeintlich konservativen Haltung entstammen, welche den Erhaltungswert der Brücke in seiner Funktion als „Zeuge alter Zeiten“⁵⁶ sieht. Die alte Untervazer Holzbrücke symbolisiert vielmehr den Weg zu Hugs Heimat, sowohl im uneigentlichen örtlichen als auch im eigentlichen sozialen Sinn. Versöhnung und Eintracht der Dorfbewohner unter einander sind Grundlage für Frieden und individuelle, heimatliche Geborgenheit. Zudem findet auf dieser Brücke mit der historisch nachweisbaren Inschrift „Fleiss und Mühe / bauet den Weg zur Heimat“ der Kernbegriff für Hugs Heimatverständnis plastischen Niederschlag. Die Brücke ist für Hug somit auch Dingsymbol für Heimatfindung bzw. Heimat schlechthin. Sie ist Repräsentant eines Hug'schen Stilmerkmals, da sie eine Form der Bildlichkeit ist, „die bestimmte Sinnbezüge verdeutlicht“⁵⁷.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mittels des Wortfeldes „Brücke“ *S Gmaiguet* in dreifacher Hinsicht charakterisiert wird. Erstens differenziert die 1870 bei Untervaz erstellte Brücke mit ihrer Inschrift Hugs Heimatbegriff aus. Innere Heimat geht aus „Fleiss und Mühe“⁵⁸, aus Arbeit, hervor, Heimat muss, „soll sie Bestand haben, tagtäglich von neuem erwerkt und erobert werden“⁵⁹. Darüber hinaus ist die Neuerstellung der Brücke neben der ‚chrutischa Gmai‘ der wichtigste Ansatzpunkt der Historizität des Romans. Die Einordnung als historischer Roman sowie als Heimatroman ist also nur schon aufgrund des realen Objekts „Brücke“ möglich, sie ist zentraler gattungsgeschichtlicher Aspekt. Zweitens ist der soziale Brückenbau Zielpunkt des Handlungsverlaufs, er ist schlichtweg der Kern der Erzählung.

⁵⁵ Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Hug / Ich kann Ihnen mitteilen, dass wir vom Heimatschutz aus alles unternommen haben, um die Untervazer Brücke zu retten. Alle Instanzen haben uns erklärt, dass niemand für den Unterhalt aufkommen will. Das Versetzen einer so alten Brücke sei viel zu teuer. Mir persönlich tut es fürchtbar leid, dass dieser Zeuge alter Zeiten verschwinden muss. Aber die Zeit geht vorwärts“ (an.: Brief an Josef Hug vom 14.11.1957. Gemeindearchiv Untervaz. Schriftlicher Nachlass v. Josef Hug, Dokument O 006).

⁵⁶ Ebenda.

⁵⁷ Bernhard Sowinski: *Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen*. 2., überarb. u. aktualisierte Aufl. Stuttgart, Weimar 1999 (= Sammlung Metzler 263), S. 125.

⁵⁸ Burgenverein 2003 Bd. 1, 170.

⁵⁹ Ebenda Bd. 2, 95.

Drittens ist die Überwindung mittels Brücke das wichtigste sprachliche Bild, das auf die Lösung des sozialen Konflikts verweist: Die Brücke steht auch stellvertretend für das zentrale Stilmittel, womit Hug die Handlung zu veranschaulichen sucht. Der literaturwissenschaftliche Zugang zu *S Gmaiguet* kann demzufolge nur über das mit dem Begriff „Brücke“ in engster Verbindung stehende gattungsgeschichtliche, erzähltechnische und stilistische Konzept des Romans erfolgen.

Hält man sich vor Augen, dass Hug in seiner Mundart-Prosa fast durchgehend dem Brückenbaumotiv treu bleibt – in *Dunggli Wolgga ob Salaz* wird versucht eine Brücke zwischen Katholiken und Protestanten zu errichten, im *Valtilenz* eine zwischen allseits anerkannten Gesellschaftsmitgliedern und Randständigen, in *Di nöi Zit chunnt is Dorf* eine zwischen alter und neuer Zeit, zwischen Landwirtschaft und Industrie sowie zwischen Handwerk und Kopflast – , so muss *S Gmaiguet* als Fundament von Hugs literarischem Gebäude gesehen werden, dem seinerseits Darstellung und propagierte Überwindung gesellschaftlicher Konflikte als zentrale Schreibmotivation zu Grunde liegt: Josef Hugs schriftstellerisches Schaffen basiert überwiegend auf der Bemühung, mit der Schreibfeder Brücken zu bauen.



Simon Eckert, geb. 1976, aufgewachsen in Untervaz, erhielt am 23. März 2005 für seine Lizentiat-Arbeit über das Werk: "S Gmaiguet" von Josef Hug den Hochschulabschluss (lic. phil.) und ist zurzeit als Sekundarlehrer tätig.

Vaz im Gedicht

D'Arbat

(Stosseufzer einer viel beschäftigten Hausfrau)

Maria Moog-Burger, Untervaz

Hütt lauft miär d'Arbat aifach nit vu Hann
as harzat übrall - isch das für a Mamma dänn a Schann?

Ii glaubas nitt -
a sona Huushalt bringt halt soo vill mit!
Gööfli bsoorga und si schigga dänn i d Schual,
z'Morga ässa, wäscha, schträhla, z'Binda vu da Schua.

Händr dänn au Alls und nüt vrgässa?
Iär müan pressiära - d'Uur diä lauft wiä b'sässa!

A suubrs Fazzanetli no gschwinn in da Sagg dänn gschtegg
und widr sin diä Gööfli weg.

S'Uufrumma fangt jetz a für d'Mamma:
Ussabetta, Tisch abrumma, Gööli zämmalääsa,
in Laada guu, wenn's öppis gii sött zum Mittagässa!



Wäscha, putza, fligga,
für alli warmi Sogga schtrigga,
am Obat a früntli Gsicht noch macha,
wänns mit da Uufgaba nit will chlappa.

Sinn äntli dänn diä Chinn im Bett,
rüaft sichr ais: "Mamma - a schüüni Gschicht - i wett."
Und äntli hät diä Mamma Rua,
und högglat dänn zum Aetti zua -
Dänn lütat bischtimmt no d Woonigsglogga,
a liäba Bsuaach möchte no as Wiili zuanis hogga.

As wird uuftischat, gschpröchlat und vrzellt -
Am Morga dänn, isch d Mamma müad, wenn dr Weggr schällt.
D Arbat got dr Mamma nit vu Hann,
Si isch müad, i glaub das isch khai Schann!

im Dez. 74. M. M.

Die Geschirrspülmaschine

(Ein Hausfrauen-Malöör)

Sie war ni-gel-na-gel-neu
Und bei ihrem ersten Lauf noch etwas scheu!
Doch dann nach einigen Tagen
Spühlte sie nach höheren Taten,
Sie wusch die schönen Gläser wund,
Und alles Klare wurde bunt!
Sie zerschmolz sogar den Leim der Messergriffe
und trübte des Kristalles schöne Schliffe
Doch es blieb nicht bei Geschirr und bei Besteck
Sie wusch sogar den grossen teuren Teppich weg.
Seit diesem Tage hab ich sie abgestellt und umgeschult
Nun hat sie endlich "ausgespult"

M. M.

Der Kochherd

Die schöne Kochherd-Platte auf Hochglanz geputzt,
Schwarz und schön gerillt,
Zeigt sie sich als der Hausfrau schönstes Kind
Und wird nach jedem Pfannenlupf
Von der Frau frisch wieder abgetupft.
Neulich kochte der jüngste Spross,
Die Morgenmilch auf ihr,
Und er bemerkte nicht, dass sie schon längst
darüber lief!
Die schöne stolze Platte,
Sich unter brauner, dicker Kruste bog und stank
und unter den Nullpunkt ihrer eignen Schönheit sank!

Der eingebildete Kranke

Es zwackt mich da, es zwackt mich dort,
Jetzt hier, jetzt da, jetzt auch an diesem Ort.
Der Arzt, der hat mir was verschrieben,
Pillen, Tröpfchen, Salben und auch was zum Sieden.
Doch keins der Mittel will die Schmerzen lindern.
Es wird mich auch niemand daran hindern,
Dass ich wechsele nun den Arzt
Vielleicht? So denk ich, hilft mir das ? ---
Ich bekam von ihm das "Sini-med" ein neues Pillen Muster
Nun endlich, endlich, bin ich mich wieder ordli puscher!

Der Staubsauger

Er saugt und saugt
Und saugt und schlückt
Oft auch mal
Manch gutes Stück
Was ich im Sack dann
Wieder find zum Glück!



Sehnsucht

I wett widr a mol wiä früanar ass a chliina Schtumpa
So rächt ubischwärt im tüüfa, fluumiga Schnee umma gumpa.
Früa häts amal agfanga dunggla,
Diä ältara Gschwüscherti hänn vu Nachtbuaba agfanga munggla....
Ii han aabr nu Auga gha für dä huufa, huufa glitzrig Schnee
und für diä abertuusig Stärnli womma schu früh am Obat
Am Himmelszält hät chönna gsee.
Himml und Äärda - wiä hänn diä doch um d Wetti glitzarat
mis chlina Härz hät (nit vor Chelti nai) vor Eerfurcht zittarat.

Und eba willi no gsi bi a sonas chlisas
Pünggtli uf dära graussa Wält
Hani chönna gsäha wiä d Schnee- und d Himmels Stärnli
Sich ganz fii birüert hänn.

Ein Jahr nach Giovanni

Uuni Dii bini verletzli - wiä uuni Bai.
Uuni Dii bini uu-truurig und niäna so rächt dahai!

Uuni Dii bini nümma liicht,
Und au nümma frei,
Bini schwäär,
Aifach nümma mii.

Uuni Dii isch nüt mä gliich!
Uuni Dii isch ds Lääba
Aifach nümma gliich!

Aabr AINA hülft miär lääba -
Trait mi dur Hoch und Tüüf, -
Has fascht vrgässa - i bii jo riich!

D Seel warm iipagga

Härr, nur Du chasch miär
diä dünnhüttig Seel
warm iipagga.

Warm iipagga,
wenn i muass
nöi mis Lääba finda und apagga.

D Seel warm iipagga,
wänn i uugschützt
im Nääbl vu dr Truur
tua schtürchla und hanga
und na Wäirmi tua planga.

Ii tua zwor widr Lissma
für diä chalti Zitt
Schlinga und Chappa
Aabr d Seel - HERR
Diä muasch Du miär warm iipagga!

Maria Moog-Burger, Untervaz



Vaz im Gedicht

Sechs Fabeln

von Dr. J. B. Bandlin

1) Der nichtige Stolz.

Die Mistel rief dem Schleienbusche zu:
Entlaubt, zerzaust, verwintert trauerst du!
Der Eiche Schutz und Kraft,
Auf der ich wohn' und haft'
Leihst selbst im Winter mir zum Grünen Saft.

Wohl prahst und grünst du, Mistel oben;
Doch kann dein Loos ich nimmer loben;
Wer als Schmarotzer sich an Grosse hält,
Sei stets bereit, dass er mit ihnen fällt.
Weit lieber will missachtet ich und klein,
Als eingewurzt in Andrer Schicksal sein.

2) Sei nie zu sicher!

Der Kater Fings lag in den letzten Zügen,
Dies war ein allgemeines Mausvergnügen;
Doch dauerte die Freud' nicht lang:
Gleich kam ein ganzes Paar daher,
Dann drei und vier und gar noch mehr -
Und was die Eine nicht verschlang,
Ward irgend einer Andern Fang.

Wenn auch ein Feind zu Grabe geht:
So lege nie die Vorsicht ab;
Gib Acht, ein ganzer Schwarm ersteht
Aus eines einz'gen Grab!

3) Gleich im Keim zerstört

Ein Schlängelein,
Noch winzig klein,
Schlich krümmungsvoll zum Lerchennest.
Halt, halt, dir geb' ich gleich den Rest!
Hat klug die Mutterlerch' gedacht:
Jetzt ist es schnell mit dir vollbracht;
Doch wär'st du grösser erst geworden:
Du würdest mich und all' die Meinen morden!

4) Katz' und Hund.

Du bist ein unnütz Tier!
Sprach stolz die Katz' zum Hund;
Verfolgst mich, schadest mir,
Und bist mir Feind zur Stund'! -
Und doch halt ich die Mäuse
Fern von des Herren Speise
- "Nach alter Katzenweise!
Weil sie die Lieblingsspeise."

Erwidert ihr der Hund;
"Doch geht es an des Herren Leben,
Und brechen nachts die Diebe ein,
Dann stellt sich keine Katze ein;
Die Feig- und Falschheit hass' ich eben,
Und drum auch dich, von Herzensgrund!" -

5) Der Unschuld Schutz.

Ein Veilchen blühte im Gesträuch verborgen,
Es war so schön, so fromm und zart -
Und weihte Opferdüfte jeden Morgen
Dem, der's geschaffen und bewahrt.
Der Dornbusch zu dem lieben Veilchen sagt:
Ich bin mit meinen Stacheln jetzt zufrieden;
Denn Eines ist durch sie mir doch beschieden:
Dass sich kein Wüstling zu dir wagt.
Wenn Mütter schützend würden Dornen tragen,
Nie müssten sie der Töchter Fall beklagen. -

6) Die Macht des Lichts.

An Blatt und Blume glänzt der Tau,
 Zum Perlenmeer wird Feld und Au;
 Die Sonne strahlt von ihrer Bahn
 Die tausend Perlenkinder an
 Und wärmt und winkt -
 Gleich steigen sie vereinigt himmelan
 Und sinken nicht, bis auch die Sonne sinkt.

Johann Baptist Bandlin geb. 1801 in Untervaz, gest. 1871 in Grindelwald

Dr. J. B. Bandlins Schriften.

1. *Fabeln und Lieder.* Zürich 1845.
2. *Anleitung zum Unterricht der Vaterlandskunde in Volksschulen.* Chur 1835.
3. *Verheerung der rätschen Alpentäler durch Wasser und Menschen, nebst einer historischen, topographischen, statistischen, naturgeschichtlichen und geographischen Rundschau.* Glarus 1869.
4. *Anleitung zum Schul- und Selbstunterricht in der Naturlehre.* Zürich 1844.
5. *Bandlin und Vogel: Schönheiten und Schrecknisse der schweiz. Alpenwelt.* Glarus 1870.
6. *Anleitung zum Schul- und Selbstunterricht in der Naturlehre. Nach Pestalozzis Elementargrundsätzen und von populärer Lebensanschauung aus bearbeitet. II. Bd.* Zürich 1847.
7. *Das Walten Gottes.* St. Gallen 1840.
8. *Winke, wie die teure Jugend zu einem Gott und Menschen wohlgefälligen Leben und Wirken erzogen und gebildet werden kann.* Zürich 1841.
9. *Sieg der Tugend oder Rettung und Wiedersehen. Ein Schauspiel in fünf Akten.* Zürich 1842.
10. *Das Vierteljahr oder Goldkörner.* Burgdorf 1843.
11. *Pestalozzi, seine Zeit, seine Schicksale und sein Wirken. Eine Schrift für Freunde der Menschenbildung und Förderer einer bessern Zukunft.* Schaffhausen 1843.
12. *Der Genius von Vater Pestalozzi oder der Menschenbildner, seine Ideen, seine Methode. Ein Denkmal zu seinem 100. Geburtstag.* Zürich 1846.
13. *Mimosen. Novellen und Erzählungen von Joh. Baldino.* Schaffhausen 1857.

Aufsätze in Zeitschriften:

1. *Andeutungen über das Wesen zeitgemässer Erziehung und Bildung.* Allgemeine schweiz. Schulblätter. 1841
2. *Einfluss des Gesanges auf Veredlung und Entwicklung des Menschen.* Allgemeine schweiz. Schulblätter. 1843.
3. *Pestalozzi und Fellenberg.* Helvetia 1863.

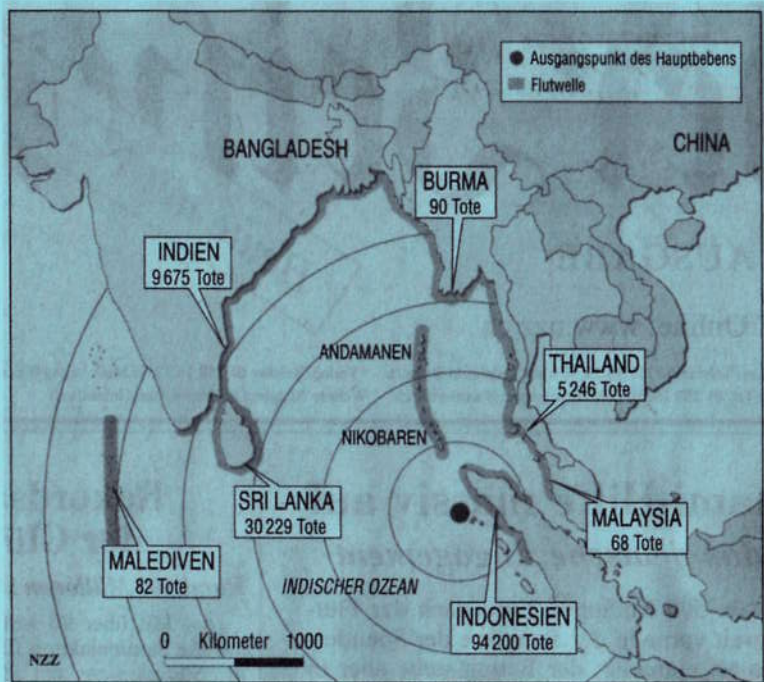


Titelblatt des Schweizerischen Familienbuches, in welchem 1845 diese Fabeln erschienen sind.

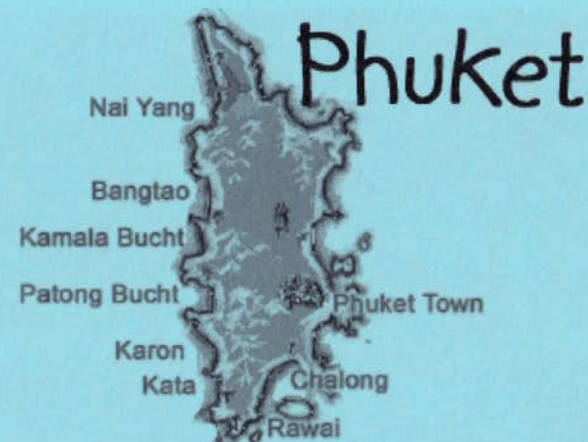
Ein Untervazer erlebt den Tsunami.

Vorbemerkung:

Am Stephanstag 2004 wurde Südasiens von einer riesigen Flutkatastrophe heimgesucht, welche etwa 280'000 Tote und unvorstellbare Sachschäden hinterliess. Unser Mitglied Arthur Hug, seit einigen Jahren in Phuket wohnhaft, war an diesem Tag, kurz vor der grossen Flut, noch am Strand und überlebte nur mit grossem Glück, weil sein Haus etwas entfernt vom Strand auf einer Anhöhe steht. Auf meine Bitte hin hat er seine Beobachtungen aufgeschrieben und mit etlichen Fotos versehen. Wir danken Arthur Hug für seinen Beitrag und senden ihm von der alten Heimat aus herzliche Grüsse.



Uebersicht über das ganze Tsunami-Gebiet. (NZZ 06.01.2005)
Die Opferzahlen wurden später massiv nach oben korrigiert.



Karte von Phuket und Umgebung (Quelle: Internet)

Der Bericht von Arthur Hug aus Phuket:

Am Stephanstag 2004 morgens, zwischen halb sieben und halb acht fuhr ich mit dem Velo von meinem Zuhause zum Karon Strand. Ich fuhr dem Strand entlang bis Ende Kata. Retour fahre ich immer die obere Strasse (Parak Road), damit ich in einer deutschen Bäckerei frisches Brot für meine Gäste aus Untervaz und Rorschacherberg mit nach Hause nehmen kann. Das Meer war sehr ruhig und hatte fast keine Wellen.

Danach sass ich auf der Terrasse, bei einer Tasse Tee, bis meine Gäste aufwachten. Plötzlich kam die Hausbesitzerin ganz nervös bei mir vorbei und rief: „Thuri naam, naam“ (*naam heisst auf thailändisch Wasser*). Es war etwa um 9 Uhr. Ich schaute in den Horizont und dachte, wo kommt denn da Wasser bei diesem Sonnenschein. Mein Sohn Patrick hörte dies im Zimmer und fragte: „Ist etwa eine Flutwelle?“ Mittlerweile waren dann alle aufgestanden. Vom Frühstück wollte niemand mehr etwas wissen. Mein Nachbar, ein Thailänder Bauunternehmer, lief schnell Richtung Strand. Danach gingen auch wir alle hinunter. Die Leute, die da herumstanden, liessen uns nicht bis zum Strand hinaus. Ich ging auf die andere Seite, Richtung Kata bis zur Luang Poh Chuain Road. Diese Strasse war etwa 300 m vom Meer her mit Sand, kaputten Autos, Motorbikes und Liegestühlen bedeckt. Das Wasser war sofort wieder zurückgegangen. Fast jede Stunde kamen neuen Warnungen.



Die Hauptstrasse in Karon, aufgenommen von einem Deutschen, der sich noch auf eine Anhöhe retten konnte.

Am andern Vormittag gingen wir zu zweit zum Karon Strand. Was wir da vorfanden, war ein schreckliches Bild. Von den kleinen gemütlichen Strand-Beizli sah man überhaupt nichts mehr. Ich dachte sofort an die Leute, die da gearbeitet haben, zum Teil gute Bekannte. Von den älteren Leuten haben zum Glück nur ganz wenige das Leben verloren, die Jüngeren waren flink genug, um sich in Sicherheit zu bringen.

Am selben Nachmittag gingen wir zu viert mit einem Tuc-Tuc an den Patong-Strand. Beim Einkaufs-Center „Oceanic“ arbeiteten Leute in grünen und weissen Ueberkleidern, die Wasser aus dem Untergeschoss herauspumpten und verschüttete Leichen bargen. Aus diesem Untergeschoss wurden 54 Leute tot geborgen. Die meisten waren Angestellte und nur wenige Kunden. Wir liefen weiter dem Strand entlang. Hier hatte es kaputte Autos, zerstörte Häuser und Schiffe, die es an den alten Bäumen zerschmettert hat. Zum Glück kam die Welle am Vormittag, denn um die Mittagszeit herum wären die Strände voll besetzt gewesen.



Zerstörte Schiffe am Patong-Strand. (Foto: Arthur Hug)

Einige Tage später fuhr ich mit meinem Sohn Patrik über Kamala nach Kao Lak. In Kamala hatte es eine Schulhaus-Anlage für 350 Kinder zum Teil zerstört. Zum Glück war es an einem Sonntag passiert, es waren keine Schulkinder da. Wir besuchten noch einen Freund, der in Kamala über die Winterzeit wohnte. In der Schweiz wohnte er im „Lux“ in Igis. Sein Zuhause war etwa 200 m vom Strand entfernt. Zum Glück war der Hauseingang mit einer Treppe von 5 bis 6 Tritten erhöht. Bis zum obersten Tritt kam das Wasser, aber die Umgebung wurde total verwüstet.

Als wir in Kao Lak ankamen, sah es aus, als wären da vom Strand bis zur Hauptstrasse niemals Hotels und Bungalow-Anlagen gestanden. Das Meer hatte hier in ganz kurzer Zeit alles zerstört. Die meisten Leute hatte es noch beim Schlafen oder beim Frühstück überrascht. Die Leute im Ort sprechen von einigen tausend Toten.

Was für eine Gewalt das Wasser hatte, sah man an einem Marine-Boot. Dieses Boot wurde ungefähr 1200 bis 1300 Meter in das Landesinnere getragen. Es wurde nirgends beschädigt.



Am Patong-Strand. Einfahrt in eine Seitengasse. (Foto: Arthur Hug)



Dieses Marine-Boot, etwa 1200 bis 1300 m im Landesinneren, will die Regierung an dieser Stelle als Mahnmahl stehen lassen. (Foto: Arthur Hug)



Das war vor der Flut eine Hotelanlage am Strand von Kao Lak. (Foto: Arthur Hug)



Aufräum-Arbeiten. Die Armee ist daran alles auszuplanieren. (Foto: Arthur Hug)

Der Engel in der Felsenhöhle

Jakob Krättli, Riom



Gar manche Fotos des Mosaiks in der Höhle hinterhalb der Maiensäse von "Laat" bei Untervaz kleben in Alben oder liegen in Schachteln und Schubladen durcheinander. Es handelt sich bei dieser Höhle um einen mysteriösen Raum, worin dieses Engelsbild am Felsen festgemauert ist - festgemauert, als sei es für die Ewigkeit.

Hat der Blick dieses Engels nicht etwas Prophetisches oder Drohendes an sich, den Blick eines Mahngengels oder eines altbiblischen Propheten, der sein sündig gewordenes Volk scheltet und zur Umkehr ermahnt? So ungefähr scheint es, er habe - von den Tagen dieses Aufschreibens an gerechnet - vor einem Vierteljahrhundert etwa gerufen:



"Besinnet euch und kehret um, bevor es ist zu spät!

Denn abgelaufen sonst ist bald die Zeit dazu; es ist ja schon halb zwölf. "

Jedoch auch Propheten haben nicht immer recht, Propheten des Weltunterganges wohl schon gar nicht. Nun aber der da oben? Der da oben imaginär, vorstellungsweise, aus der Höhle vom hohen Felsen seine mahnende Stimme ins Tal hinunter donnern lässt, hat doch ein bisschen, ein kleines, kleines bisschen recht. Ein winziges Teilchen unserer schönen Welt ist nämlich seit den Tagen, als dieser "Rufer aus der Wüste" erstmals seine Stimme erhob, bereits untergegangen. Wie das genau gemeint ist, in diesem Fall, ist aber nur von Eingeweihten zu verstehen. Trotzdem gehen die Sterne am Himmel wie bisher ihre Wege. Keiner unter ihnen ist seither erloschen - oder offenbar doch. Dafür sind aber andere nachgekommen, neue gefunden worden. Mond und Sonne neigen über unser Trachten und Tun da unten auf der Erde bloss zu lachen, zu scherzen - oder doch nicht ganz?

Durch das Törchen hindurch, dieses rätselhaft enge Ein- und Auskriechloch, und zugleich auch Tageslichtloch, sieht man nur sehr wenig vom Firmament. Und dies natürlich auch nur, wenn nicht Wolken oder Nebel die Sicht dahin verunmöglichen.

Etwa zwei Föhren und weitere Bäume des Waldbestandes davor beeinträchtigen zudem auch die Sicht ins Weite. Von innen aus zu betrachten ist da eben zu hocken deshalb kaum eine günstige Warte, sich als Sterngucker zu unterhalten. Falls dies wohl trotzdem reicht, dann freilich auch nur bei Nacht.

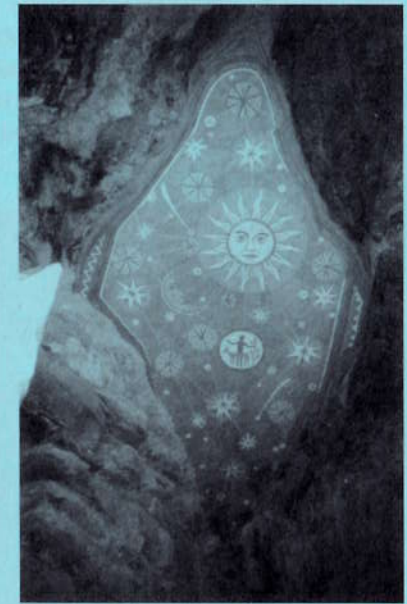
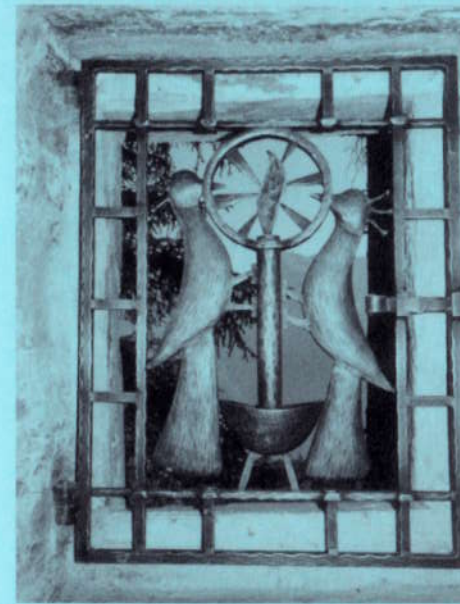
Hingegen scheint es einem fast ideal, aus der Stille dieses Raumes hinaus durch das Törchen schauend, sich vielmehr in Gedanken mit dem Sternenhimmel zu befassen. Also, nun wenn man über das fachliche Wissen der Astronomen hört und liest, und dazu ihre mittels Teleskopen gewonnenen diesbezüglichen fotografischen Aufnahmen zu sehen bekommt? Dann fühlt man sich unter Umständen in ein gewaltiges Staunen, aber auch tiefes Nachsinnen entrückt.

In solch aussergewöhnlichen Momenten besonders, stellt sich deshalb auch in uns eine der ewigen Fragen der Menschheit: "Woher kommen wir, wohin gehen wir?" So verstanden kann der Entschluss, welches Motiv zur Bemalung des dazu geeignet gewesenen Stücks des Höhlengewölbes gewiss gutgeheissen werden.

Ob da in dieser jedoch ach so schmalen Höhle vor alten Zeiten auch Drachen, Bären oder wilde Männlein hausten? Auf hierher bezogen weiss offenbar niemand solches zu erzählen. Auch will niemand gehört haben, es hätte einst der Storch die kleinen Kindlein auch von da hinaus den werdenden Müttern in ihre Kammern ins Dorf hinunter getragen, wie man dies hingegen die Höhlenburg Rappenstein betreffend, die sich näher dem Dorf befindet, etwa zu sagen pflegt. Beim Umherstreifen durch den Wald und über Maiensässweiden im Jahr 1960 entdeckt und gleich am Ort auf die Idee gekommen, da innen liesse sich etwas machen. Laut einer Tagebuch-Eintragung aus jener Zeit kam es in der Tat aber erst vier Jahre später zum ersten Einsatz:

"Siehe, mein Gott, was habe ich heute, um näher zu Dir zu gelangen getan!: Den ersten Stein, einen grossen Stein, zur Höhle geschleppt. Wird sich, was ich da vor habe auch lohnen, oder bin ich der dümmste Knecht? - Ein seltsamer Tag, wirklich ein seltsamer Tag!"

Hinsichtlich einer künftigen möglichen Benutzung dieses versteckt gelegenen Felsenloches wusste, wenn auch bloss im Spass, Rudi Montigel aus Chur etwas dazu zu sagen:



Jener, welcher sich darin so weit schon zu schaffen abmühte, hätte aus Liebeskummer damit begonnen, um bald aller Welt den Rücken zuzukehren und auf immer darin zu wohnen. - Aus Liebeskummer, - aber wegen was für einem Mädchen wäre das gewesen? - O - vieles ist ja möglich auf dieser Welt! Im Witz dieses Churer Spassvogels kann darum durchaus ein Fünklein Wahrheit stecken. Wie dem auch sei. Rudi Montigels schalkhafte Anekdote in diese Höhlengeschichte einbezogen zu haben, verleiht derselben eine unserer Leserschaft wohlbekömmliche Würze. Es mag aber dem oder diesem Besucher fast vorkommen, als hätten die Sieben Zwerge diese vorherige, sagen wir Nur-Höhle, zur jetzt nun zu sehenden "Grottenhöhle" umgebaut.

Die Enge des Raumes erweckt in einem jedoch den Eindruck, diese Zwerge hätten ihre Arbeit mit ihren Hämmern und Meisseln nicht ganz zu Ende geführt. Eine gewisse zusätzliche Erweiterung des Raumes wäre nämlich, besonders damals schon, recht gut gewesen. Weshalb wären denn die Zwerge so verfrüht einfach abgereist? -

Und würden sie dann vielleicht eines Tages wieder kommen, ihrer Berufung getreu ihre Arbeit zu beenden? Und es geschah dann später auch wirklich etwas in Sachen Hämmern und Meisseln, eine Erweiterung des Raumes also, wie zudem auch in verschiedenen anderen Dingen. Hingegen auf den Plattenboden bezieht sich teils die da gleich folgende Tagebuchaufzeichnung:



"3. August 1982 - Vorgestern wanderte ich vom Bahnhof Haldenstein aus an der Burgruine Lichtenstein vorbei den Maiensässen von Laatsch entgegen und von dort weiter hinauf zur Höhle. Darin und davor hielt ich mich während fünf Stunden auf, indem ich die Arbeit mit dem Plattenboden fertig machte und nachdachte, was als Nächstes zu tun wäre: Die schwierige mehr als mannshohe Aufsteige-Vorrichtung kurz vor dem Eingang mittels Einmeisseln von Trittstufen verbessern, oder für denselben Zweck mit Holz und Eisen etwas konstruieren. Dabei ergab es sich erfreulicherweise, dass Hans Wolf, der "Landjägerhans" schliesslich auch noch heraufgeklettert kam und mich mit einem Besuch überraschte. Anschliessend dann der Abstieg zu den Maiensässen. Und dort noch der Aufenthalt bei Silvia und Florian Jäger auf der Laube ihres Ferienhäuschens. ...

Mit dem Plattenboden stehen auch die zwei Aufzeichnungen vom Vorjahr in Verbindung. Sie beinhalten jedoch die ernstere Seite dieser Angelegenheit:

"22. November 1981 - Der Kampf, wie es so war, ist nun vorbei, nämlich die zwei vergangenen Tage mühsamer Arbeit in Laatsch. Vorgestern aus dem Stall "in der Schwemmi" den bis anhin noch gefehlten Zement und Anderes zur Höhle hinaufgetragen. Und gestern dort den Boden mit den Steinplatten belegt, die samt dem Sand schon seit einem Jahr dort gerüstet waren und darauf gewartet haben. Das Füllen der Fugen erledige ich zwar diesen Herbst nicht mehr.... Es war eine gesundheitliche Oberanstrengung. Herzbeschwerden sind nun die Folge; hoffe aber, mich bis in drei Tagen davon erholt zu haben. ...

Dann das Niedergeschriebene der darauf gefolgten Nacht; ein Teil daraus:

"23. November 1981 - Ich schliesse meine Augen und Du bist bei mir; ich halte sie offen und Du bist auch bei mir. - Es ist nachts zwei Uhr und sehr still in diesem Zimmer im Haus meiner Schwester Ursula und Familie, in dem ich übernachtete. Nur das Ticken der Armbanduhr und das überspannte Klopfen meines aus dem Gleichmass geratenen Herzens in der Brust sind knapp zu hören. Dieses Klopfen in mir ist - so will ich es auffassen - das Anklopfen Christi an die Türe meines als sinnbildlich gemeinten Herzens, wie auch meines wirklichen, leiblichen Herzens; - Christus wünscht in mich einzutreten, in mir zu wirken und zu leuchten. Oder anders hingenommen: Engel tragen mein Herz in den Händen - sie tragen es durch das All, und sie tragen es zugleich in mir. Wunderbare Kräfte durchdringen mein Wesen und Denken, wunderbare Kräfte bewohnen mein Sein. Sie walten in mir, sie wirken in mir.

Jetzt hingegen etwas, das Albin Rellstab berichtete: Am oberen Teil derselben Felswand, dem Teil gleich südlich nebenan, habe ein Adler gehorstet und einen Jungen, immerhin einen, grossgezogen. Um 1995 ungefähr mag das wohl gewesen sein. Albin, als Besitzer eines Maiensässes in der Nähe und ehemaliger Jäger, benutzte natürlich das Fernglas für seine Beobachtungen.

Da oben in der Höhle gar zu wohnen, einfach so als Eremit? Dafür wäre dieses enge Loch doch viel zu klein, ausser hier verstorben liegen, sein Grab zu haben; dies ginge wohl noch an.

Und es wäre auch gross genug für Wesen, die allein dem Geiste nach, in der Welt der Phantasie doch existieren, die neulich im Reich des Mythischen oder der Sagen Aufnahme gefunden zu haben scheinen.

(Nur jene Leserinnen und Leser, die sich mit dem Buch "Ob und nid der Felsentreppe" beschäftigten, genauer gesagt den letzten Teil des VIII. Kapitels darin gelesen haben, finden sich mit dem Inhalt der vier gleich folgenden, nächsten Abschnitte zurecht.) Denn wer dachte schon, die bisher also nur vom auch nicht wirklichen Engel allein bewohnte Höhle samt dem Hügel, dem Laaterkopf, wie er heisst, worin sie sich befindet und darum herum, zur neuen Heimat der entflohenen Wasserträgerinnen vorzusehen? Darum, weil diese Wasserträgerinnen mit ihren Krügen flüchten mussten von ihrem angestammten Berg oder Hügel, dem Fenza, indem denn dieser Hügel zu beben begonnen unter ihren Füßen, um langsam zu zerbrechen. Und stellen wir uns dazu noch näher vor: Die Ankunft und Gegenwart dieser Frauen wäre dem Engel gewiss ganz angenehm. Es wäre sogar erfreulich für ihn, seine Behausung in Zukunft mit ihnen gemeinsam zu haben, statt weiter darin so allein zu sein. Aber er käme sich dabei vielleicht wie Apollo mit seinen Musen vor, und Eitelkeit könnte ihn dadurch befallen. Praktisch gesehen liesse sich immerhin eine dieser Frauen unserem Auge sichtbar dem Engel zur Seite geben. Gemeint ist damit: zum Engel her, dem bereits bestehenden Mosaikbild also, ein zweites Bild derselben Machart gestalten und hinzufügen. Auf diesem zweiten Bild wäre dann, aus Platzmangel denn, nur diese eine Frau darzustellen vorgesehen, doch mit einem Wasserkrug natürlich, und dazu auch noch mit ein wenig Wermutkraut - dessen Duftes wegen. So würde es - fabulieren wir - von dann an nicht mehr nur nach Kalkstein riechen, sondern auch nach Wermut duften. Jedoch aber - wird überhaupt etwas daraus gelegentlich? Wenn ja, so würde diese Grotte damit eine zusätzliche Bedeutung erlangen.

Es handelt sich um jene Trägerinnen mit ihren Krügen, die da Wasser schöpften, "*Wasser von der Quelle ob der Felsentreppe beim grossen Stein*", - beim selben Stein am Pfad ins Val Castiel hinein, wie auch am Pfad den Hügel Fenza hinan. Dieser Stein: nennen wir ihn "Libellenstein". So, weil man im Sommer häufig Libellen um und über ihm und der Wassermulde bei der Quelle schwirren sah. Aber die Quelle von dort ist längst nicht mehr. Und wo auch ist nun der Libellenstein? Dieser gewaltige Block, ein von der Eiszeit her dort gelegener Findling. Er wurde mit riesigen Maschinen zu Tal geschleppt. Er befindet sich heute bei der Zementfabrik, mit einer Beschriftung davor, die auf seine Herkunft und Bedeutung hinweist. Dort dient er nun als Gedenkstein, im Grünen zwischen Bäumen an einem Strässchen gelegen.



Dies von jemandem, von Martin Maffiew nämlich, sagen gehört, und zugleich von ihm vom Dorf aus dorthin geführt, und den Stein dort selber gesehen zu haben, musste einem richtig freuen. Der Gartenpfleger der gesamten Grünanlagen wird sich sicher auch etwa um ihn her betätigen.

Angenommen die Wasserträgerinnen bräuchten in der Höhle doch noch Boden unter ihren Füßen, so stünden diese zum Teil auch dort auf Fenzagrund gewissermassen. Alle der zwar nur wenigen braunen Platten, mit welchen der ebene Teil der Höhlensohle belegt ist, stammen nämlich auch vom Fenza. Sie sind eine Auslese aus dem Steinbruchgeröll einer braunen Schicht der Südseite dieses Hügels.

Etwas hat dieses Nest mit einem anderen Felsenest gemeinsam, nämlich mit der Burg- und der Kapellenruine unter einem Felsüberhang ob dem See von Marmorera: Beide Orte sind schwer zugänglich. Gerade ratsam ist es für ungewohnte Kletterer darum nicht, sich in die Höhle hinaufzuwagen, weil es an der schwierigsten Stelle an einer dazu dienlichen Steigevorrichtung mangelt.

Doch für solche, die gut klettern können und auch noch kriechend durch den engen Eingang zu schlüpfen vermögen, ist es kein Problem. Nun, wer denn in der Höhle, trotz Staub und Vogelmist darin, die Gnade zum Beten gefunden hat, vielleicht gar beim Flämmchen einer Kerze, dem bleibt dies bestimmt für lange in Erinnerung. Einmal, als ich seltenerweise wieder dort hinaufgestiegen war, gewährte ich einen sonderbaren Gegenstand, der aussen an der Mauer am Boden lag. Es war ein kurzer Stab mit drei am Ende befestigten ca. 30 cm langen Schnüren, und am Ende dieser Schnüre war je eine nussgrosse, aus Hartholz bestandene Kugel. Dieses Ding erwies sich als eine Geissel, um sich zu züchtigen, zu kasteien, sich damit zum Zweck freiwilliger Busse Schmerzen zuzufügen. Heutzutage ist dies wohl nur noch selten der Fall (?), und die es doch noch etwa tun, pflegen es aus bestimmtem Grund geheim zu halten. Jemand konnte diese Geissel in der Höhle oder auch davor ja wirklich an sich angewendet haben, sie dann aber wieder mitzunehmen vergessen haben musste. Überrascht, verwundert hat mich, dies festgestellt zu haben ganz gewiss, was mich zugleich darüber nachzusinnen zwang. Es verdient zumindest eine angemessene Würdigung.

Um mich näher mit Höhlen im Allgemeinen zu beschäftigen, besorgte ich mir umgehend ein Buch, das den Titel "Kulthöhlen in Europa" trägt und zum Text hin reichlich mit Bildern ausgestattet ist. Es geht darin um Höhlen, die bereits in der Steinzeit, teils gleichzeitig auch als Wohnräume, für kultische Zwecke benutzt wurden, wie Nachforschungen ergaben. Solche und wieder andere dienten laut dieses Buches für denselben Zweck, wenn auch mit Unterbrochen, über die Jahrtausende hin bis in die Gegenwart. Das Buch, von Heinrich und Ingrid Bachmann geschrieben, ist dem Inhalt entsprechend auf folgende Weise aufgeteilt, hier zwar abgekürzt dargelegt:

*"Die Kulthöhlen der Altsteinzeit:
Prähistorische Religionen und Kultformen
Schamanismus*

*Höhlenmalerei als kultische Ausdrucksform?
Höhlenbärenkult
Fruchtbarkeitskult
Bestattungshöhlen der Jungsteinzeit: Totenkult
Opferhöhlen der Bronze- und Eisenzeit:
Das europäische Zeitalter der Menschenopfer?
Die Kult- und Tempelhöhlen der Antike:
Die Unterweltgötter der Griechen und Römer
Die Höhle im Mythos
Griechische Höhlenheiligtümer
Römische Kulthöhlen
Die Höhle im Christentum:
Quellhöhlen
Erdställe
Höhlenkirchen, -klöster und Einsiedeleien"
(Die Grotte Massabielle in Lourdes ist auch vertreten).*

Trotz tausend ungelöster Rätsel, auch solchen um Gespenster und Dämonen, gewinnt man, wenn man Solches liest, zusätzliche Einblicke ins Reich der Religionen, Sitten und Gebräuche. Jedoch läuft man dabei auch Gefahr, in ein Grübeln und Philosophieren zu geraten. Ob anderen und einem selbst damit geholfen ist, bleibt eine andere Frage.

In einem anderen Buch, nämlich von Alfons Rosenberg mit dem Titel "Michael und der Drache", ist weitgehend auch von Kulthöhlen die Rede, aber nur von solchen, die Michael, diesem Erzengel, geweiht sind. Dieser Engel gilt auch darin als Symbol des Guten und der Drache als das des Bösen, wie wir uns dies so gewohnt sind. Wie ebenfalls zu lesen ist, gibt es unter diesen Höhlen auch einige, die bereits in vorchristlicher Zeit, freilich nach damaliger Art als Kultstätten dienten. Der genannte Autor beschäftigt sich in seinem Buch, nebst mit historisch belegten Tatsachen, weitgehend auch mit Legenden, von denen diese Stätten umrankt sind.

Infolge Vertiefung in derlei Geschichten fühlt man sich - stark übertrieben ausgedrückt - gewissermassen als Mitglied eines, sagen wir "Höhlengängerkлубs" mit gemeinsamen oder ähnlichen Interessen. Darum ist es nicht verwunderlich, wenn man von dem, was man durch lesen in sich eingesogen hat, angespornt wird, für eine Woche zum Beispiel oder länger, die Höhle bei Laats zu bewohnen. Doch richtig sinnvoll wäre das zwar nur, wenn es zum Heil des Leibes, und mehr noch, dem der Seele wäre.

Jakob Krättli, Riom

Vor 80 Jahren

Ein vor einiger Zeit mir von Tim Philipp aus Amerika zugesandtes Buch machte mich darauf aufmerksam, dass in Amerika 1925 ein reiches und abenteuerliches Leben eines Untervazers zu Ende ging.

Gouverneur Emanuel Lorenz Philipp (1861-1925)

Das ganz in englischer Sprache geschriebene Buch dokumentiert auf 272 Seiten das bewegte Leben des Nachkommen eines ausgewanderten Untervazers. Es trägt den Titel: «Emanuel L. Philipp, Wisconsin Stalwart» und ist geschrieben von Robert S. Maxwell. Daraus und aus andern mir zugänglichen Quellen ist die nachfolgende Spurensuche entstanden.

1849 wanderte der 1820 geborene Luzi Philipp mit seiner Frau Sabine geb. Ludwig nach Amerika aus. (Zwischen 1820 und 1975 vertauschen rund 47 Millionen Menschen ihre Heimat mit den USA, davon beinahe 36 Millionen aus Europa) Von New York ging die Reise nach Buffalo und weiter an den Wisconsin River. Dort übernahm er eine Farm in Sauk County im Staate Wisconsin. Das Ehepaar hatte folgende Kinder: Josepha, geboren 1844, Johann Luzius, geboren 1848, Frank, geboren 1854 und Emanuel Lorenz, geboren 1861.



Karte des Staates Wisconsin am Michigansee in den USA

1861 am 25. März. Geburt eines Sohnes Emanuel Lorenz. Bald nach dieser Geburt trat Luzi Philipp in den Dienst der amerikanischen Armee und diente ihr drei Jahre lang während des Bürgerkrieges. Schwer verwundet kehrte er auf seine Farm und in sein Haus, das er sich erbaut hatte, zurück. In der Geschichte seiner Einheit ist Folgendes zu lesen. Philipp, Luzi, Sauk City am 15. August 1862 verwundet bei Chancellorsville, am 01. Oktober 1864 Versetzung zur Reserve und am 21. Juli 1865 Ausmusterung. (in: Pula James: History of the Twenty-Sixth Wisconsin Volunteer Infantry. 1998) Sein Sohn Emanuel arbeitete auf der Farm und besuchte einige Monate im Jahr die Schule bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr. Die Mittel zum Besuch einer höheren Schule verdiente er sich mit der Aufzucht von Truthähnen auf der Farm seines Vaters.



Emanuel Lorenz Philipp als Jüngling.

EMANUEL L. PHILIPP

Wisconsin Stalwart



ROBERT S. MAXWELL

Umschlag der 1959 erschienen Biographie von Robert S. Maxwell.

- 1882 Mit einundzwanzig Jahren verliess Emanuel Lorenz seine Familie und wurde Lehrer an einer Landschule. Dann arbeitete er als Mechaniker und später als Angestellter eines Bahnhofes.
- 1882 Nachdem er Bahnhofsvorstand geworden war, begann sein rascher Aufstieg in höhere Ämter.
- 1887 übersiedelte er nach Milwaukee und heiratete die 19-jährige Tochter deutscher Einwanderer.



*Bertha Schweke,
Tochter deutscher
Einwanderer und
Ehefrau von Emanuel
Philipp.*

*Dem Paar wurden drei
Kinder geboren:
Florence (1891-1925)
Cyrus (1898-1981)
Josephine geb. 1904*

- 1887 im gleichen Jahre wurde er Berater bei der Chicago-Milwaukee & St. Paul Eisenbahngesellschaft und einige Jahre später Transport-Agent bei der American Refrigerator Transit Company und der Union Pacific Railroad.

In diese Jahre fällt auch die Gründung der Stadt Philipp, etwa sechs Meilen südwestlich von Macel, am Tallahatchie River gelegen. Vertreter der Schlitz Brewing Company of Milwaukee suchten Holz für den Export nach Frankreich und fanden dieses in den dortigen Wäldern. Eine Eisenbahnlinie wurde dahin gebaut, eine Station entstand, und Häuser darum herum und der kleine Ort erhielt später den Namen des Gouverneurs. Zu dieser Stadt kann im Internet unter www.rootsweb.com folgendes nachgelesen werden.

PHILIPP Located six miles southwest of Macel, Philipp is situated in the neck of the bend on the south side of the Tallahatchie River. It is only two miles across the neck to the river again. In this bend is a large acreage of land. J.L. Townes bought and developed five plantations; Beulah, Moss, Palo, Alto, The Bend and Omega. In the late 1880's representatives of the Schlitz Brewing Company of Milwaukee Wisconsin were in search of fine long staves for building casks that were to be shipped to France. They found the wood they needed in the forest where Philipp now stands. They organized the Delta Cooperage Co., put in mills and laid the first railroad as a logging road in the woods near there in 1888. The Y& MV Railroad was built through there in 1888-1890. The site was made a station and the Wisconsin people named it for their Governor. As late as the 1900, show boats came up and down the river as far as Philipp, furnishing the most popular entertainment available anywhere along the river.



Quelle: <http://www.mapquest.com>



Dorfeingang von Philippstown am Tallahatchie River Foto: Tim Philipp



Kirche in Philippstown am Tallahatchie River



Foto: Tim Philipp



An den Ufern des Tallahatchie River

Foto: Tim Philipp

1893 wurde Emanuel Philipp Verwalter einer grossen Holztransportgesellschaft am Mississippi und behielt diesen Posten bis 1903. Die Stadt, die in den nachfolgenden Jahren auf dem riesigen Gebiet der Holzlager entstand, wurde nach ihm Philippstown genannt.

1897 wurde ihm die Reorganisation der Union Transit Refrigerator Company übertragen, und gleichzeitig wurde er zum ersten Präsidenten der neuen Gesellschaft ernannt.

Beginn seiner politischen Tätigkeit.

1909 Auch als Erfinder konnte Emanuel L. Philipp Erfolge buchen. Seine Entwicklung einer neuartigen, automatischen Kupplung für Eisenbahnwagen wurde beim amerikanischen Patentamt eingetragen.

UNITED STATES PATENT OFFICE.

EMANUEL L. PHILIPP, OF MILWAUKEE, WISCONSIN.

DRAFT AND BUFFING GEARING FOR RAILWAY-CARS.

933,201.

Specification of Letters Patent.

Patented Sept. 7, 1909.

Application filed March 29, 1905. Serial No. 232,628.

To all whom it may concern:

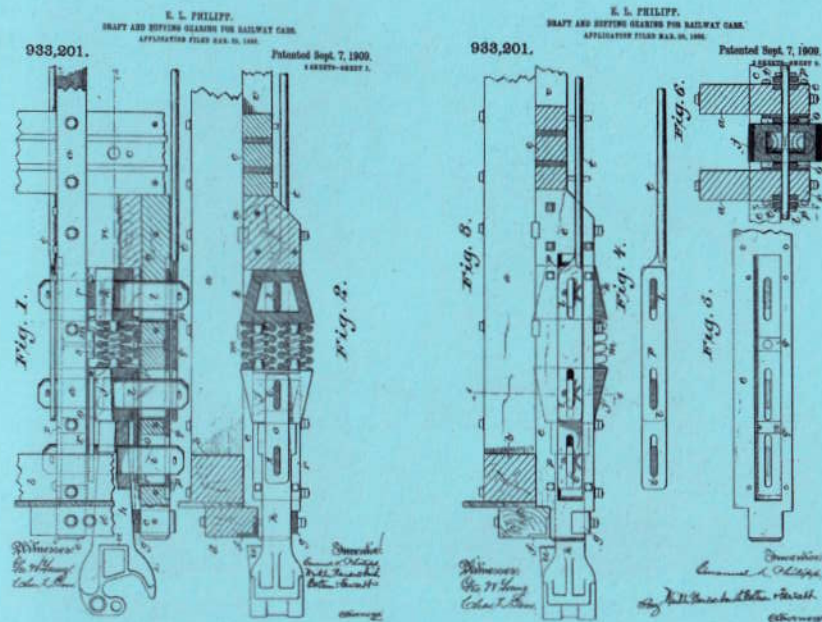
Be it known that I, EMANUEL L. PHILIPP, a citizen of the United States, residing at Milwaukee, in the county of Milwaukee and State of Wisconsin, have invented certain new and useful Improvements in Draft and Buffing Gearing for Railway-Cars, of which the following is a specification, reference being had to the accompanying drawing, forming a part thereof.

The main objects of this invention are to relieve car bodies of the shocks and strains incident to buffing and to stopping, starting, pulling or pushing them singly or in trains;

outer ends they are bolted with the angular chafing iron or plate *f* and the carrying iron or plate *g*, to the buffer block *d*.

h is a coupler provided at its outer end with a head of the usual or any suitable form and having a shank which is supported and guided next to the head between the chafing and carrying irons *f* and *g*. At or near its inner end it is provided with a cross bar or key *i*, which projects on opposite sides thereof into slots in the draft beams *e*. This cross bar or key is immovable in the shank of the coupler, but is capable of a limited movement in the elongated slots of

Patentschrift der neuartigen, automatischen Kupplung für Eisenbahnwagen

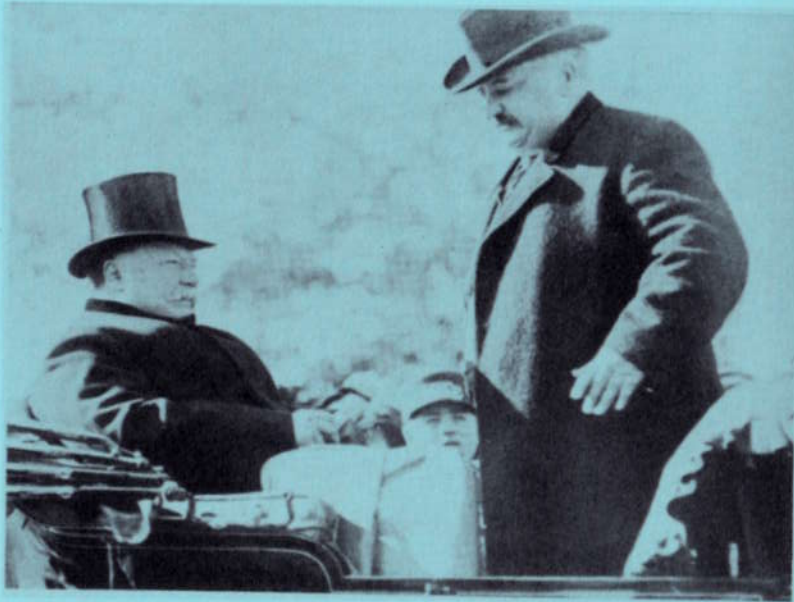


Zeichnung der neuartigen, automatischen Kupplung für Eisenbahnwagen aus der Patentschrift

1901 bis 1911 nahm er als Delegierter des Staates Wisconsin an den Wahlfeldzügen der Republikaner für die Wahl der Präsidenten Theodore Roosevelt (Onkel von Franklin D. Roosevelt) und William H. Taft teil. Theodore Roosevelt (1858-1919) war Präsident der USA von 1901-1909 und William Howard Taft (1857-1930) war Präsident der USA von 1909-1913

1904 mischte er sich mit einem Buch in die Diskussion um die Frachtkosten in Wisconsin ein. *The Truth about Wisconsin Freight Rates: Views of Shippers and the Press.* [Milwaukee, Wis.: Evening Wisconsin Co., 1904] 237 p. WHS

1910 erschien sein Buch über Reformen im Staate Wisconsin mit dem Titel: *Political Reform in Wisconsin: A Historical Review of the Subjects of Primary Election, Taxation and Railway Regulation*, by Emanuel L. Philipp, assisted by Edgar T. Wherlock, published 1910 by E. L. Philipp, Milwaukee, Wisconsin.



*Gouverneur Philipp und US Präsident Taft auf Wahlkampf Tournee.
Die beiden waren in jeder Hinsicht "dicke Freunde"
und Taft war oft zu Gast auf Philipps Farm.*

Die Republikaner im Staate Wisconsin waren damals in zwei Flügel gespalten. Auf der einen Seite die Progressiven unter Robert M. La Follette und auf der andern Seite die Konservativen, deren Führung bald Emanuel Lorenz Philipp übernahm. Diese Gruppe nannte sich "Stalwart" (*stalwart engl. = robust, stramm, treu, unentwegt*) und machte sich auf den Weg, die bisherige Vorherrschaft des progressiven La Follette zu brechen. In diesem Buch belegte er mit vielen Details und Fakten die Leistungen und Fehler der Progressiven und begann damit seine politische Karriere.

1914 wurde er als Gouverneur von Wisconsin vorgeschlagen und mit grosser Mehrheit gewählt. Mit ehrenvoller Wiederwahl in den Jahren 1916 und 1918. Von dieser Amtszeit verlautete der Senat dieses Staates bei seinem Tode in einem Nachruf: «Während der schweren Zeit des Krieges hat Gouverneur Philipp den Staat mit Umsicht und Klugheit verwaltet, und unter seiner Leitung hat Wisconsin einen beneidenswerten Stand erreicht.»

POLITICAL REFORM IN WISCONSIN

By Emanuel L. Philipp

Abridged and Edited by Stanley P. Caine and Roger E. Wyman



Titelblatt des 1973 nachgedruckten Buches von 1910



Gouverneur Philipp auf Wahlkampftournee

1914	Wahlergebnisse bei den Gouverneurswahlen in Wisconsin	
	Emanuel Lorenz Philipp (R)	140'787
	John C. Karel (D)	119'509
	John James Blaine (Ind)	32'560
	Oscar Ameringer (SD)	25'917
	David W. Emerson (Proh)	6'279
	John Vierthaler (Ind)	352
1916	Wahlergebnisse bei den Gouverneurswahlen in Wisconsin	
	Emanuel Lorenz Philipp (R)	229'889
	Burt Williams (D)	164'555
	Rae Weaver (Soc)	30'649
	George McKerrow (Proh)	9'193
1918	Wahlergebnisse bei den Gouverneurswahlen in Wisconsin	
	Emanuel Lorenz Philipp (R)	155'799
	Henry A. Moehlenpah (D)	112'576
	Emil Seidel (SD)	57'523
	William C. Dean (Proh)	5'296

(Quelle: www.legis.state.wi.us/lrb/bb/01bb/ch8i.pdf.Seite 708)



Im Gouverneursbüro mit dem Sternenbanner im Hintergrund. 1917.

1914 Mit dem Ausbruch des Weltkrieges begann in Amerika die Debatte um die Beteiligung der USA an diesem Krieg in Europa. Philipp stand klar auf der Seite der Neutralen, welche eine Einmischung in diesen "fernen Krieg" scharf ablehnten, was ihn aber nicht daran hinderte alles zu tun um allenfalls bereit zu sein. Er begann in vorbildlicher Weise Lebensmittelreserven für das Heer anzulegen. Als Amerika in den Krieg eintrat, waren die Soldaten von Wisconsin lange vor den Truppen anderer Staaten mit allem ausgerüstet und voll bereit. Drei Regimenter Infanterie, ein Batterie Feldartillerie, ein Feldspital und zwei Abteilungen Kavallerie, im Ganzen etwa 4000 Mann aus Wisconsin nahmen am Feldzug in Europa teil. Mehr als 2 Millionen Mann wurden aus den USA nach Europa geschickt wovon etwa 75'000 getötet wurden oder an Krankheiten starben.

Er zog von Madison wieder nach Milwaukee und diente weiterhin als Präsident der Union Refrigerator Company. Auch als Präsident der Handelskammer von Milwaukee hatte er starken Anteil an der Entwicklung der Stadt.



Philipps Farm



Philipp als Farmer



*links:
Foto aus jüngeren Jahren*

*unten:
als Farmer in älteren
Jahren*



*Madison State Journal
June 19, 1925*

Flags on Capitol to Remain at Half-Mast



THE flags which have been flying at half-mast on the state capitol were not lowered. Senator La Follette's death followed so quickly upon the death of Ex-Governor E. L. Philipp, that the caretaker of flags at the capitol allowed the emblem to remain at half mast. With the passing of each governor, the flag over the east wing of the capitol, where the executive chamber is located, will be lowered at half mast. Governor Philipp's funeral was held on Thursday afternoon, and it was planned to raise the flags at sun down, but Senator La Follette's death occurred in

the meantime, and the flags will now remain at half mast until after the burial of the senator.

By a strange coincidence the two men who have stood out prominently in the political history of Wisconsin in the last quarter of a century died within a few days of each other. Governor Philipp died on Monday, and the death of Senator La Follette occurred Thursday noon. They have been the leading figures in the opposing factions in Wisconsin political history in the last quarter of a century.

Auf dem Kapitol wehten die Fahnen auf Halbmast



TAKE THEIR FRIEND TO LAST RESTING PLACE

MILWAUKEE SENTINEL, FRIDAY, JUNE 19, 1925



The funeral and most impressive funeral held in Milwaukee since the death of former Gov. Edmund L. Philipp was held in Forest Home cemetery following Masonic ceremonies at the Scottish Rite cathedral.

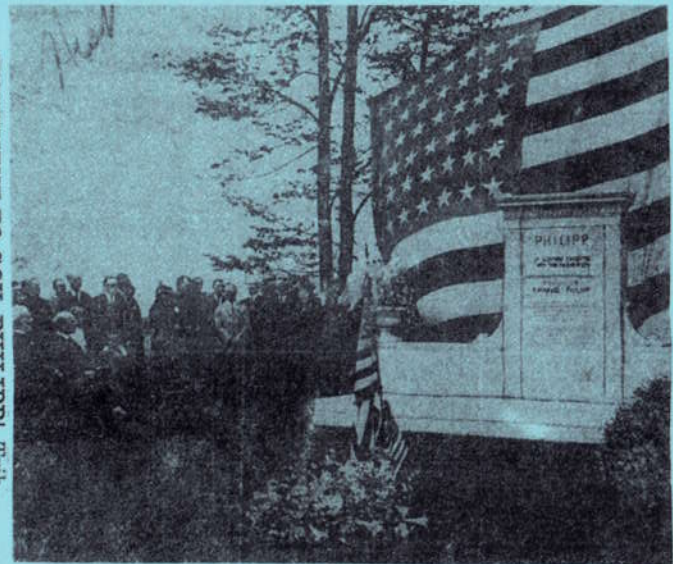
The picture above shows members of Danvers lodge, F. and A. M., Ivanhoe commander, Knights Templar, who made up the Masonic escort.

Der Trauerzug wurde von Freimaurer angeführt.

1925 Am 15. Juni 1925 ist Gouverneur Emanuel Lorenz Philipp im Alter von 64 Jahren in Milwaukee gestorben. Sein Nachfolger, Gouverneur Blaine, sagte von ihm: «Philipp war ein Mann von bemerkenswerter Ausdauer. Ich achtete ihn hoch als Persönlichkeit von Charakter und als Staatsmann. Mit seinem Tod verliert Wisconsin einen Mann, der ein Beispiel dessen gegeben hat, was durch unablässige und ernsthafte Arbeit erreicht werden kann.»
(Swiss-American Historical Society)

1926 Mit allen militärischen Ehren wurde sein Denkmal in Milwaukee eingeweiht.

MONUMENT TO GOV. PHILIPP: Tribute to the former governor was paid by unveiling of a monument at his grave.



Milwaukee Sentinel June 1, 1926

Bericht in der Zeitung "Milwaukee Sentinel" über die Denkmaleinweihung

1931 Eine Schule in Milwaukee erhielt seinen Namen



Die 1931 gegründete Emanuel L. Philipp Elementary School in Milwaukee

Literatur und Quellen:

Dictionary of Wisconsin biography. (Madison, the Society, 1960)

Maxwell Robert S.: *Emanuel L. Philipp, Wisconsin Stalwart*, 272 S. by The State Historical Society of Wisconsin. 1959.

Perini Elisa: *Ein Bündner Staatsmann in Amerika: Governor Emanuel Lorenz Philipp*. in: *Bündner Monatsblatt* 1962 Seite 232/233.

Philipp E.L.: *Political Reform in Wisconsin: A Historical Review of the Subjects of Primary Election, Taxation and Railway Regulation*, by Emanuel L. Philipp, assisted by Edgar T. Wherlock, published 1910 by E. L. Philipp, Milwaukee, Wisconsin. Dieses Buch ist in englischer Version im Internet unter der Adresse: <http://my.execpc.com/~fedsoc/philpol.html> verfügbar.

Kopien aus: *diversen amerikanischen Zeitungen*. Im Internet unter: <http://wisconsinhistory.org/wlhb/searchResults.asp?adv=yes&In=Philipp&fn=Emanuel&q=Gov%2E>

Fotos gefunden im Internet unter: <http://www.library.wisc.edu/etext/WIReader/Galleries/Philipp.html>

weitere Internetadressen zur Geschichte von Wisconsin:

<http://www.wisconsinhistory.org/teachers/lessons/wwi/pdfs/germanltr.pdf>

<http://www.wisconsinhistory.org/teachers/lessons/wwi/repressionwwii.asp>

<http://us.history.wisc.edu/hist102/bios/html/berger8.html>

Das ist **Timothy Lee PHILIPP**, geboren am 15. März 1967 in Orlando, Orange Co, FL. USA mit seiner Familie. Er ist von Beruf Elektro Ingenieur, arbeitete früher als Patent-Prüfer auf dem US-Patentamt und jetzt bei einer Firma für Druckereimaschinen. Der Urenkel des Gouverneurs reiste im Sommer 2005 durch Europa und verbrachte etliche Zeit in Untervaz. Sein Steckpferd ist die Geschichte der Familie Philipp in den USA und in Europa.



Seine vielen dazu gesammelten Daten können im Internet abgerufen werden unter: www.mindspring.com/~philipp/ und seine E-mail Adresse ist: philipp@mindspring.com

Untervazer Dorfvereine

DATEN und TERMINE 2006

Januar 2006

- So 01. Neujahrstag
- Mo 02. Berchtoldstag
- Mi 04. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Weihnachtsferien
- Fr 06. Dreikönigstag mit Haussegnung
- Sa 07. Jugendverein Untervaz: Theater Premiere (Kindervorstellung)
- So 08. Jugendverein Untervaz: Theater Seniorenvorstellung
- Mo 09. Seniorentreffen: Lotto Rest. Linde
- Sa 14. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung und Unterhaltung
- Sa 21. Jugendverein Untervaz: Theatervorstellung und Unterhaltung
- Sa 28. FCU Juniorenturnier MZH
- So 29. FCU Juniorenturnier MZH

Februar 2006

- Do 02. Lichtmess mit Kerzensegnung
- Fr 03. Blasiustag mit Halssegnung
- Sa 04. FCU Juniorenturnier MZH
- So 05. FCU Juniorenturnier MZH
- So 05. Agathatag mit Brotsegnung
- Fr 10. MGU: Probe-Weekend
- Fr 10. Frauenverein Generalversammlung
- Sa 11. MGU: Probe-Weekend
- Sa 11. Volley: Junioren-Turnier
- So 12. Volley: Spielrunde
- Fr. 17. Burgenverein Untervaz: Jahresversammlung mit Filmvorführung
- Fr 17. TCU Generalversammlung im Te-Rest. V Dörfer
- Sa 18. DTV: Jugi-Elternabend MZH
- So 19. Seniorentreffen: Altersnachmittag Rest. Linde
- Do 23. Schmutziger Donnerstag: Beizenfasnacht
- Sa 25. Fasnachtsumzug und Maskentreiben in der Mehrzweckhalle
- Sa 25. Schule Untervaz: Sportferien bis 05 März. 2006

März 2006

- Mi 01. Aschermittwoch
- Fr 03. Weltgebetstag
- Sa 04. Raiffeisenbank Calanda Generalversammlung in der MZH
- So 05. Scheibenschlagen
- Mo 06. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Sportferien
- Mo 06. Seniorentreffen: Lotto im Rest. Linde
- Sa 11. MGU: Probe-Weekend
- Sa 11. SCU: Ski-Weekend Medergen
- So 12. MGU: Probe-Weekend
- So 12. SCU: Ski-Weekend Medergen
- So 12. Suppentag
- Sa 18. MGU: Jahreskonzert
- So 19. Josefstag
- Sa 25. FCU: Veteranenturnier Senioren MZH

April 2006

- Sa 01. Volley: Mini-Turnier
- Sa 01. Schützenverein: Eröffnungsschiessen
- Mo 03. Seniorentreffen: Frühlingserwachen im Kath. Pfarreiheim
- So 09. Palmsonntag mit Palmweihe in der Kath. Kirche
- So 09. Konfirmation in der Evang. Kirche
- Do 13. Gründonnerstag
- Fr 14. Karfreitag
- Sa 15. Karsamstag
- Sa 15. Schule Untervaz: Beginn der Frühlingsferien bis 30. April 2006
- So 16. Ostern
- Sa 22. Schützenverein: I. Obligatorisch Schiessen
- So 23. Weisser Sonntag
- Mi 26. Samariterverein Untervaz: Blutspenden
- Sa 29. Volley: Jubiläums-Anlass

Mai 2006

- Mo 01. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Frühlingsferien
- Mo 08. Seniorentreffen: Vortrag im Rest. Linde
- Do 11. Griston Holding: Generalversammlung MZH
- So 14. Muttertag / Reitverein: Frühlingsritt

- Fr 19. Schützenverein: II. Obligatorisch Schiessen
- Fr 19. DTV/TV: Turnerabend MZH
- So 21. DTV/TV: Rangturnen
- Do 25. Auffahrt mit Flurprozession der Kath. Pfarrei
- Do 25. Auffahrtstreffen der Evang. Gemeinden V Dörfer

Juni 2006

- Sa 03. Firmung
- So 04. Pfingstsonntag
- Mo 05. Pfingstmontag
- So 11. Reitverein: Patrouillenritt
- Mo 12. Seniorentreffen: Ausflug
- Do 15. Fronleichnam
- Sa 17. MGU: Eidg. Musikfest in Luzern
- Sa 17. OeKU: Kant. Gesangsfest in Chur
- So 18. MGU: Eidg. Musikfest in Luzern
- So 18. OeKU: Kant. Gesangsfest in Chur
- So 18. Herrgottstag mit Fronleichnams-Prozession
- Fr 30. Schule Untervaz: Schulschluss/Sommerferien bis 20. August

Juli 2006

Ferien

August 2006

- Di 01. Bundesfeiertag
- So 06. Oekumenischer Alpgottesdienst auf Salaz um 10.30 Uhr
- Do 10. Fest des Kirchenpatrons St. Laurentius
- Di 15. Maria Himmelfahrt
- Mo 21. Schule Untervaz: Beginn des Schuljahres 2006/2007
- Mi 23. FCU: Generalversammlung (Römerhütte Sportplatz Rüfeli)
- Fr 25. MGU: Generalversammlung
- Fr 25. Schützenverein: III. Obligatorisch Schiessen
- Sa 26. Reitverein: Ride and Bike

September 2006

- Fr 01. Evang. Kirchgemeinde in Trans
- Sa 02. Evang. Kirchgemeinde in Trans / Guggamusig GV
- So 03. Evang. Kirchgemeinde in Trans
- Mi 06. Samariterverein Untervaz: Blutspenden

- Sa 09. Beginn der Hochjagd
- So 17. Eidg. Bettag.
- Sa 23. Schwingclub Unterlandquart: Fortbildungs-Schwingen
- So 24. OeKU: Serenade in Untervaz

Oktober 2006

- Mo 02. Seniorentreffen: Ausflug
- Sa 07. Herbstmarkt
- Sa 07. Schule Untervaz: Herbstferien bis 22. Oktober 2006
- So 08. Schützenverein: Grümpelschiessen
- Fr 13. SCU: Trainingslager Pfronten
- Sa 14. SCU: Trainingslager Pfronten
- So 15. SCU: Trainingslager Pfronten
- Mo 23. Schule Untervaz: Schulbeginn nach den Herbstferien
- Fr 27. DTV: Generalversammlung

November 2006

- Mi 01. Allerheiligen
- Do 02. Allerseelen, Totengedenken mit Eucharistie in der Kath. Kirche
Präsidenten-Konferenz der Dorfvereine (*Datum später*)
- Sa 04. SCU: Belmont Cup Chur
- Mo 06. Seniorentreffen: Lotto im Rest. Linde
- Sa 11. Fänza-Fäzer: Guggaball MZH
- Sa 18. FCU: Lottoabend in der MZH
- Sa 25. Gewerbeverein: Weihnachtsausstellung (provisorische Reserv.)
- So 26. Gewerbeverein: Weihnachtsausstellung (provisorische Reserv.)
- So 26. Christkönigsfest in der Kath. Kirche
- So 26. Ewigkeitssonntag in der Evang. Kirche

Dezember 2006

- So 03. Beginn der Adventszeit
- Mo 04. Seniorentreffen: Adventsfeier im Kath. Pfarreiheim
- Di 05. Jugendverein: Nikolausbesuche
- Mi 06. Jugendverein: Nikolausbesuche
- Fr 08. Maria Empfängnis
- Sa 23. Schule Untervaz: Weihnachtsferien bis 07. Januar 2007
- So 24. Weihnachten
- Mo 25. Weihnachten
- Di 26. Stephanstag
- So 31. Silvester

WICHTIG:

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse:
www.burgenverein-untervaz.ch jederzeit abrufbar.

Diese Agenda möchten wir stets auf dem neuesten Stand haben.

Dies ist nur möglich, wenn wir rechtzeitig und laufend
Informationen bekommen.

Für Meldungen danken wir bestens Untervazer Burgenverein

Mitteilung an alle Vereinsvorstände

Das Gemeindearchiv hat eine Abteilung Dorfvereine eingerichtet. Alle Dorfvereine sind eingeladen, die nicht mehr benötigten Akten und Bücher dort zu deponieren. Sie bleiben weiterhin im Eigentum der Vereine und können jederzeit wieder bezogen werden. Dies hat den Vorteil, dass Verluste infolge Personalwechsel in den Vorständen vermieden werden können. Spätere Bearbeiter der Vereinsgeschichte werden es Ihnen zu danken wissen.

Kontaktadresse: Kaspar Joos

Tel. 081 322 38 23 E-Mail: kaspar.joos@bluewin.ch



nehmen wir gerne entgegen

UNSER VEREINSLADEN

Hug Josef: Gesammelte Werke Fr. 80.--

Ausgabe 2003 / 2 Bände und 1 CD

Hug Josef: Valtienz (Ausgabe 1961) Fr. 20.--

Hug Josef: Dunggli Wolgga (Ausgabe 1967) Fr. 20.--

Siedlungsinventar Gemeinde Untervaz Fr. 30.--

Ausgabe 2003 / 283 Seiten / Format A4

Maiensässinventar Untervaz Fr. 30.--

Ausgabe 1993 / 194 Seiten A4 / Nachdruck 2004

Flurnamen der Gemeinde Untervaz Fr. 10.--

Ausgabe 1998 / Format A4 / 200 Seiten

Glückwunschkarten von Untervaz Fr. 1.50

Gelb: Vordergasse, Uimgasse, Unterer Winkel

Lila: 2 Motive Salagasse / gezeichnet von P. Streiff

Wander- und Flurnamenkarte Fr. 10.--

Ausgabe 1994 bearbeitet von Stef. Bernhard

Schallplatte: Der Poet von Zweikirchen gratis

Texte Joseph Hug / Musik Enrico Lavarini

Vereins-Pin mit Ruine Neuenburg gratis

Burgen-Pin mit Anstecknadel

Jahresberichte Anno Domini gratis

Alte Jahrgänge soweit vorhanden

as hätt, solangs hätt !

DIE DORFVEREINE VON UNTERVAZ	Tel. Nr.:
Alphorngruppe Untervaz Kontaktperson: Urs Castellazzi-Büchel, Berneck SG	071 744 02 45
Bündn. Kant. Schwingerverband Präs: Barthli Schrofer, Chrüzgass 12, 7203 Trimmis	081 353 89 54 G 081 307 45 27
Damenturnverein Untervaz Präs: Susanne Schrofer-Wolf, Wingertsplona 14	081 322 74 22
Fasnachtskomitee Untervaz Kontaktperson: Roland Hedinger-Göpfert, Töbeli 25	081 322 94 40
Feuerwehrverein Untervaz Präs: Johann Cadusch, Patnalerweg 7	081 322 58 54
Frauenverein Untervaz Präs: Rosina Hug-Nigg, Unt. Winkel 6	081 322 49 30
Fussballclub Untervaz Präs: Heinrich Fischer, Grafis	Priv. 081 322 52 65 G; 081 252 38 85 081 322 35 79
Gewerbeverein Untervaz Kontaktperson: Gustav Rupp-Eggenberger, Flumis 17,	N 079 218 26 61
Guggamusigg Untervaz "Fänza-Fäzer" Präs: Daniel Bernhard, Kurfirstenstr. 18, 7000 Chur	079 458 62 80
Jugendverein Untervaz Präs: Claudio Cadalbert Claudio, Stotz 8	081 322 73 12
Landfrauenverein Untervaz Präs: Sibylle Joos-Gredig, Baltschinweg	081 322 86 26
Laurentiuschor Untervaz Dirigent: Peter Hug-Röllli, Flumisgasse 10	081 322 30 26
Männerriege Untervaz Präs: Werner Eisenhut, Töbeli 8	081 322 29 92
Modellfluggruppe Untervaz Präs: Luzi Allemann, Stotz 6	081 322 58 58
Musikgesellschaft Untervaz Präs: Markus Bürkli-Wolf, Vordergasse 7	081 322 22 42
Oekumenischer Kirchenchor Untervaz Präs: Benedikt Wolf-Scandella, Wingertsplona 8	081 322 54 77
Pro Senectute Kontaktperson: Verena Egger-Eichenberger, Quadergasse 4	081 322 10 17
Reitverein Untervaz Präs: Michèle Bürkli, Salavis 3	081 534 19 08
Sarganser-Oberländer Verein Präs: Peter Gubser, Cosenzstrasse 4	081 322 56 68
Samariterverein Trimmis/Untervaz Präs: Hemmi Renata, Rüfiweg 2, Zizers	081 322 76 29
Lehrerin: Frau Sacchet; Lätseh; Says	081 353 32 94

Schellnerclub V-Dörfer Präs: Hansruedi Möhr, Landstrasse 2, 7304 Maienfeld	081 302 75 77
Schlittschuhclub Untervaz Präs: Alban Joos-Rostetter Alban, Bsetzi 4 A	081 330 66 20
Schützenverein Untervaz Präs: Ernst Schaufelberger-Ludwig, Flumis 13	081 322 26 95
Schwingclub Unterlandquart Präs: Conrad Frei Conrad, Bahnhofstr. 7, 7302 Landquart	081 322 40 46
Seniorentreffen Kontaktadresse: Nelly Gurt-Göpfert, Töbeli 17	081 322 56 24
Senioren-Turnen Frauen Leiterinnen: Heidi Michael-Hitz, Gufel 15 Jacqueline Allemann-Jeger, Flumis 37	081 322 48 91 081 322 29 35
Senioren-Turnen Männer Turnleiter: Anton Cahenzli-Galliard, Gaidlaweg 5	081 322 10 86
Spitex-Verein Calanda Präs: Linus Steiger, Rüfiwisweg 8, 7203 Trimmis	081 356 77 88
Tambouren-Verein Untervaz Präs: Peter Ludwig-Schwitter, Bsetzi 6	081 322 50 34
Tennisclub Untervaz Präs: Peter Gschwend, Kornquaderweg 8, 7000 Chur	081 252'79'93
Turnverein Untervaz Präs: Pius Eckert, Masanserstr. 199, 7000 Chur	081 353 53 42
Untervazer Burgenverein Präs: Hans Krättli-Hardegger, Gufel 5	081 322 35 74
Volley Untervaz Präs: Hansjürg Bürkli, Calandaweg 8	Natel 079 688 06 74 - 081 322 51 12

Für Aenderungsmeldungen dankt bestens! Markus Bürkli-Wolf
(E-Mail: markus.buerkli@bluewin.ch) oder 081 322 22 42

WICHTIG:

Agenda und Vereinsliste sind auch im Internet unter der Adresse:
www.burgenverein-untervaz.ch jederzeit abrufbar.

***Denkt an das fünfte Gebot:
schlagt Eure Zeit nicht tot!***

(Erich Kästner)



Werde
Mitglied
im
Untervazer
Burggenverein